



Die Bauwirtschaft
im Norden

BAUAKTUELL

3
2025

Exklusive Verbandsmitteilungen der Baugewerblichen Organisationen



BAUWERBEVERBAND
SCHLESWIG-HOLSTEIN



WIRTSCHAFTSVERBAND
BAU-NORD E.V.

BAU-TURBO & INVESTITIONS-BOOSTER

DIE BUNDESREGIERUNG HEBT AB



NORD
BAU₂₅

- **NORDBAU 2025**
Baugewerbeverband: Halle 1, Stand 1219
- **OBERMEISTERTAG**
Ausbildung im Fokus
- **ZUKUNFTSWERKSTATT**
KI & Führung im Holzbau



Die
Innovations
Kasse

Inhalt

Editorial	3
Politik	
Der Haushaltentwurf steht	4
Investitionsbooster beschlossen	5
Bau-Turbo initiiert	6
Norddeutscher Wohngipfel in Hamburg	7
LBO ausgezeichnet	8
Bauanträge werden digital	9
Graue Emissionen stärker im Fokus	10
Studie zur Klimaanpassung von Gebäuden	11
Baukonjunktur	
Baufertigstellungen in Deutschland 2024	12
Wohnungsbau in Schleswig-Holstein 2024	12
Wohnungsbau braucht (mehr) Fläche	13
Beschäftigte im Bauhandwerk	13
Baukonjunktur in Deutschland	14
Baukonjunktur in Schleswig-Holstein	15
NordBau	
Landesfachgruppen und mehr auf der NordBau	16
Schülertag mit Nordjob Bau:Technik	18

Tagungen

Obermeistertagung	20
Netzwerk Planen, Bauen, Wohnen	21
Tagung der Brunnenbauer	21
Frühjahrestreffen der jungen Bauunternehmer	22
13. Norddeutscher Holzbautag	24
Zukunftswerkstatt: KI & Führung im Holzbau	26

Innungen & Betriebe

Vielfalt im Betrieb	19
Mehr Investitionen in Ausbildung	19
Bildung des Arbeitskreises Digitalisierung im ZDB	27
KfW-Digitalisierungsbericht Mittelstand 2024	27
Im Riesenrad zum Traumjob	28
Handwerkspreis verliehen	28
Jugendfeuerwehr meets Handwerk 2.0	29
Einschreibungsfeier in Elmshorn	29
Silbernes Jubiläum	30
Silberner Meisterbrief	30
Vorstandsposten besetzt	30
Meisterhaft-Siegel	30
Termine und Seminare	31



Die Bauwirtschaft im Norden



Ihre Vorteile

Wir für Sie: unsere Leistungsangebote im Überblick



VERBANDSSTARKE LEISTUNGEN

Direkt, schnell und ohne Zusatzkosten:

- Arbeits-, Tarif- und Sozialrecht – anwaltliche Beratung und Vertretung vor allen deutschen Arbeits- und Sozialgerichten
- Privates Baurecht, Vergaberecht – anwaltliche Beratung und Unterstützung, u.a. Handwerksrecht, Wettbewerbsrecht, Wirtschaftsrecht, Vertragsrecht
- Fachtechnische Beratung im Holzbau
- Sachverständigenprüfung
- Normenauskünfte und Sachverständigenwesen
- Arbeitshilfen und Erstellung individueller Vertragsmuster
- Wege zu Digitalisierung und KI



GELD UND RENTE

Leistungspakete der Sozialkassen der Bauwirtschaft:

- Ersatz der Ausbildungskosten für 17 Monate sowie Kostenunterstützung der überbetrieblichen Ausbildung in den ÜAS
- Absicherung individueller Urlaubsansprüche und Übernahme ohne finanzielle Nachteile
- Zusätzliche Altersvorsorge (arbeitgeberfinanziert)
- Winterbau/Saison-KUG
- Arbeitnehmerabsicherung
- Stärkung von Arbeitsplätzen
- ZVK Zusatzrente



AUSBILDUNG

- stark vor Ort in regionalen Betrieben
- Azubi-Flyer
- ZDB-Baukanal
- Deutsche Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills



FORTBILDUNG

- Seminarangebote wie Marketing/ Unternehmensführung/Betriebsführung/ Arbeitssicherheit praktisch machen!
- Fachseminare Holz, Stein, Keramik und mehr gewerkspezifische Fachvorträge der Landesfachgruppen
- Fachartikel
- Kooperationspartner/Studie/ Meisterbafög
- Wege zum Sachverständigen



FACHTECHNIK

- Berichte, Rundschreiben, Berater
- Wege zu Digitalisierung und KI
- Datenbanken/Bibliotheken



INTERESSENVERTRETUNG

- Politische Kommunikation
- Medien- und Pressearbeit / Social Media (BauAktuell, Newsletter, Postings)
- Tarifverhandlungen
- Gremienarbeit (BG Bau/ SOKA BAU)
- Normungsarbeit
- Präsenz in der Öffentlichkeit



MARKETING

- Betriebssuche für Bauherren
- Individuelle Firmenprofile
- Image Bauwirtschaft
- SEO-optimierte Suche
- BauAktuell – Verbandsmitteilungen
- Meisterhaft-System
- Das eigene Haus
- Branchenkompass
- Werbemittel
- Deutsche Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills



EXTRA PLUSPUNKTE

- BAMAKA-Bezugsberechtigung
- VHV (einzelne Versicherungen)
- Signal Iduna
- IK Innovationskasse
- ZDB-Normenportal-Sonderkonditionen
- Rahmenverträge exklusiv für Mitglieder
- BauAktuell, Newsletter, echte Ansprechpartner
- Netzwerk Junge Bauunternehmer
- Verbandsmodell Schwarzarbeitsbekämpfung
- Angebot Verbandsreisen und Fachexkursionen
- Haus- und Grund Vorteilspartnerschaft

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mitten im Hochsommer ist die Zeit, in der „draußen“ richtig viel stattfindet und stattfinden kann: gutes Wetter, angenehme Temperaturen, fröhliche Menschen, denen die Sommersonne auf Stadt- und Dorffesten guttut. Arbeiten, ernten, Urlaub machen und bauen kann da richtig gut funktionieren

Wie sieht es allerdings in der Wirklichkeit aus? Wird geredet oder wird schon gemacht, nachdem verlässliche Rahmenbedingungen festgelegt wurden? Ich vermute, wir brauchen noch eine gehörige Portion Geduld.

„Eine der wichtigsten sozialen Fragen unserer Zeit (...) ist bezahlbares Wohnen. (...) Wohnraum muss bezahlbar bleiben, und dort, wo die Preise bereits zu weit gestiegen sind, muss er wieder bezahlbar werden. Zu bezahlbarem Wohnraum gehört vor allem: Bauen, bauen, bauen. Dafür forcieren wir den Mietwohnungsbau und die Eigentumsbildung mit Steuerentlastungen für Bauherren, mit einer Entbürokratisierung des Bauens und mit mehr sozialem Wohnungsbau“, so sagte es Bundeskanzler Friedrich Merz unlängst in seiner Regierungserklärung. Ist das schon konkret genug? Da fehlt noch viel.

Welche Maßnahmen für mehr Wohnungsbau, aber auch für die Infrastruktur auf den Weg gebracht werden, interessiert uns in Schleswig-Holstein in Stadt und Land geradezu brennend! Und so ist es eine gute Nachricht, dass am 18. Juli ein Bündnis für

Planen, Bauen und Wohnen von Schleswig-Holsteins Bauministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack ins Leben gerufen worden ist. Wir bringen uns als schleswig-holsteinisches Baugewerbe mit unserem unternehmerischen Sach- und Fachverstand gerne mit ein – damit Bauen zwischen den Meeren endlich wieder wunschgemäß funktionieren möge!

Soviel der Blick auf unser „Favoritenthema“. Ein anderes Thema gehört ebenfalls in den Vordergrund gerückt und es hat auch mit Bauen zu tun. Das Thema ist „Freiheit in Sicherheit“. Mit Blick in den Osten gibt es diese nur, wenn umsichtig und klug auf allen Ebenen ein dafür notwendiger Einsatz erbracht wird. Es mag auf den ersten Blick schräg klingen, hat aber im sogenannten Kalten Krieg funktioniert: Der Bau von Schutzräumen, damit nicht geschossen wird und man sie nicht benutzen muss. Das Vorhalten von Kasernen mit ausgebildeten Soldaten und Material, damit sie nicht in einem Kampfeinsatz zur Landesverteidigung eingesetzt werden müssen. Und schließlich eine breite (aktive) persönliche Unterstützung von Freiwilliger Feuerwehr, Sanitätsdiensten und Technischem Hilfswerk – da

waren wir schon mal besser! Und schließlich die Bereitschaft von Arbeitgebern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Blaulichtorganisationen üben zu lassen, damit im Fall der Fälle zuverlässig Hilfe geleistet werden kann.

Dieser Fall der Fälle soll bei uns zuhause in Deutschland und im echten Norden keinesfalls als militärischer Ernstfall daher kommen. Das kann und wird gelingen, wenn unsere Abschreckung stimmt – für Freiheit in Sicherheit. Dafür bieten wir Ihnen aus unserer Sicht künftig auch Beratung an. Denn: Als ein Baustein für viele kommende friedliche Sommer bauen wir mit Ihnen Schleswig-Holstein!

Ich wünsche Ihnen eine gute, sonnige Bau- und Sommerzeit!

Ihr
Jan Christian Janßen

Jan Christian Janßen
Hauptgeschäftsführer
janssen@bau-sh.de



Foto: Studioart
Photography GmbH

Impressum

BAUAKTUELL

Offizielles Organ der Baugewerblichen Organisationen Die Bauwirtschaft im Norden - Baugewerbeverband Schleswig-Holstein, Wirtschaftsverband Bau-Nord e.V., Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein, Berufsförderungswerk für das Schleswig-Holsteinische Baugewerbe e.V.

Herausgeber (v.i.S.d.P.): Servicegesellschaft Bau-Nord GbR, Hopfenstr. 2e / 24114 Kiel / T: 0431/53547-0 / info@bau-sh.de, www.bau-sh.de

Chefredaktion: Hilke Ohrt, E-Mail: presse@bau-sh.de

Autoren: Thorsten Glomb / Jan Christian Janßen / Hilke Ohrt (ho) / Jan Hendrick Plischke / Jana Ploß / Erik Preuß / Ralf Schneider / Claus Michael Semmler

Gastautoren: Caro Wenzel/ Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH

Fachinformationen: Zentralverband Deutsches Baugewerbe / Statistikamt Nord / Statistisches Bundesamt Destatis / Handwerkskammern Flensburg, Lübeck

Herstellung: La Deutsche Vita ® / Beckerkoppel 18 / 23743 Grömitz / la-deutsche-vita.de

Erscheinungsweise viermal jährlich (Februar, Mai, August, November)

Der Haushaltentwurf steht

Bundshaushalt und 500-Milliarden-Investitionspaket geplant



Foto: Bundesministerium der Finanzen / Photothek

Blick auf das Bundesministerium der Finanzen in der Mitte Berlins

Die vorherige Regierung war ja bekanntermaßen am Haushaltsstreit gescheitert. Nach 49 Tagen im Amt hat das neue Bundeskabinett am 24. Juni den Bundshaushalt 2025, die Eckwerte bis 2029 und die Umsetzung des 500-Milliarden-Euro-Investitionspakets beschlossen.

Den Haushaltsentwurf für 2025 und den Finanzplan des Bundes bis 2028 hat Bundesfinanzminister Lars Klingbeil am 8. Juli im Deutschen Bundestag vorgestellt. Dieser soll nach aktuellem Stand Ende September von Bundestag und Bundesrat verabschiedet und damit die vorläufige Haushaltsführung beendet werden.

Der Haushaltentwurf sieht einen Etat von rund 503,01 Mrd. Euro vor*. Davon gehen, hier zur Größeneinordnung genannt, als gewichtigster Posten 190,30 Mrd. Euro (37,83 %) an das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Für das Bundesministerium für Verkehr sind 38,26 Mrd. Euro (7,61 %) geplant. Das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen soll 7,37 Mrd. Euro (1,47 %) bekommen, davon unter anderem 5,74 Mrd. Euro (77,86 %) für Bau- und Wohnungswesen, 1,26 Mrd. Euro (17,16 %) für Stadtentwicklung und Raumordnung, 0,12 Mrd. Euro (1,61 %) für Hochbau- und Förderungsmaßnahmen in Berlin und Bonn.

Im Kernhaushalt soll sich die Investitionsquote auf über 10 Prozent belaufen, hinzu kommen Investitionen aus Sondervermögen. „Wir planen in diesem Jahr Rekordinvestitionen in Höhe von über 115 Milliarden Euro. Bis 2029 werden wir die jährlichen Investitionen des Bundes auf fast 120 Milliarden Euro pro Jahr steigern. Wir ermöglichen damit einen dringend nötigen Moder-

nisierungsschub für unser Land: für gute Schulen, Kitas und Krankenhäuser, für moderne Bahnstrecken, Brücken und Straßen, für den Klimaschutz und die Digitalisierung. Auch in die innere und äußere Sicherheit werden wir massiv investieren“, so Bundesfinanzminister Lars Klingbeil.

Für Sozialen Wohnungsbau und die Städtebauförderung sollen Mittel in Höhe von über 4 Mrd. Euro jährlich ab 2025 im Kernhaushalt bereitgestellt werden. Aus dem Sondervermögen sollen 11,25 Mrd. Euro für Förderungen im Baubereich kommen und in diesem Jahr sind 327 Mio. Euro für Wohnungsbauprogramme vorgesehen. Für Investitionen in die Bahn-Infrastruktur sollen in diesem Jahr rund 22 Mrd. Euro bereitgestellt werden, davon 9 Mrd. Euro aus dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität.

Zum Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität heißt es im Gesetzentwurf vom 8. Juli: „Dieses Sondervermögen soll mit einer Kreditermächtigung von bis zu 500 Milliarden Euro ausgestattet werden. Vorgesehen sind bis zu 100 Milliarden Euro für Investitionen der Länder. Weitere 100 Milliarden Euro sollen in jährlichen Teilbeträgen bis 2034 dem Klima- und Transformationsfonds (KTF) zugeführt werden.“ Die verbleibenden bis zu 300 Milliarden Euro seien laut Entwurf für zusätzliche Investitionen des Bundes vorgesehen, etwa in die Verkehrs-

Energie-, Krankenhaus-, Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur, in den Zivil- und Bevölkerungsschutz, die Digitalisierung sowie in Forschung und Entwicklung. Konkret liest sich das im Haushaltentwurf so: Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität: Haushalt 2025 37,2 Mrd. Euro, Eckwerte der Folgejahre durchschnittlich etwa 58 Mrd. Euro; Sondervermögen Bundeswehr: Haushalt 2025 24,1 Mrd. Euro, Eckwerte 2026 25,5 Mrd. Euro, 2027 27,5 Mrd. Euro.

Die Bauwirtschaft schaut hoffnungsvoll auf die angekündigten Investitionen des Bundes in die Verkehrsinfrastruktur. Allerdings kam zu Redaktionsschluss die Hiobsbotschaft eines Ausschreibungsstopps. „Die Autobahn GmbH hat vermeldet, dass ein geplantes Sofortprogramm zur Sanierung der Infrastruktur nicht kommt. Geplant war, bis zur Verabschiedung des Bundshaushalts 2025 dringliche Projekte anzuschieben. Stattdessen gilt ab sofort ein Ausschreibungsstopp für das laufende Jahr. Gleichzeitig wurden alle Planungen für dieses Jahr angehalten, da die Finanzierung nicht sichergestellt ist“, so die Meldung des Zentralverbands Deutsche Baugewerbe.

Hintergrund ist, dass Bundesmittel erst freigegeben werden, wenn der Haushalt vom Bundestag beschlossen und die Gesetze zur Umsetzung des Sondervermögens für Infrastruktur und Klimaschutz verabschiedet sein werden. Hierzu ein Sprecher der Autobahn GmbH: „Die Geschäftsführung der Autobahn GmbH sah sich gezwungen, einen sofortigen Ausschreibungsstopp für das Jahr 2025 zu verhängen. Vor Inkrafttreten des Bundshaushalts hat die Autobahn GmbH keine zusätzlichen Mittel.“



Zum digitalen
Bundshaushalt

* Zahlen gerundet auf zwei Nachkommastellen

Autorin

M.A. phil. **Hilke Ohrt**
Pressesprecherin
presse@bau-sh.de



Foto: Studioart
Photography GmbH

Investitionsbooster beschlossen

Finanzfolgen: Belastung der Länderhaushalte wird abgedeckt



Ansprache von Bundeskanzler Friedrich Merz am 11. Juli 2025 im Bundesrat

Die Koalitionsfraktionen von CDU/CSU und SPD haben gemeinsam einen Gesetzentwurf auf den Weg gebracht, der ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland vorsieht. Nachdem das Bundeskabinett diesen Entwurf bereits am 4. Juni gebilligt hatte, wurde das Vorhaben mittlerweile sowohl vom Bundestag als auch vom Bundesrat verabschiedet.

Kernstück des Gesetzes ist der sogenannte „Investitions-Booster“. Dieser beinhaltet unter anderem Abschreibungen von 30 Prozent pro Jahr für Ausrüstungsinvestitionen, die Abschreibung von Anschaffungskosten für Elektrofahrzeuge, die schrittweise Absenkung der Körperschaftsteuer sowie den Ausbau der Forschungszulage.

Schon im laufenden Jahr wird erwartet, dass die beschlossenen Maßnahmen zu einer steuerlichen Entlastung in Höhe von rund 2,5 Mrd. Euro führen. Für das kommende Jahr rechnet man mit einem Rückgang der Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Kommunen um etwa 8,1 Mrd. Euro, in den darauffolgenden Jahren bis 2029 sollen sich diese jeweils auf 11 bis 12 Mrd. Euro belaufen.

Da die geplanten Steuererleichterungen auf der Einnahmenseite zunächst zu hohen Defiziten führen, zum Teil temporär, zum Teil dauerhaft, hatte der Bundesrat in seiner Stellungnahme vor einer „Beeinträchtigung bei der Finanzierung der notwendigen Aufgaben von Ländern und Kommunen“ gewarnt. Die Länder haben den Bund in die Pflicht genommen und eine Einigung über einen Ausgleich für Steuerausfälle erzielt. Daraufhin hat der Bundesrat am 11. Juli dem Gesetz einstimmig zugestimmt.

Bei seiner Ansprache vor dem Bundesrat sagte Bundeskanzler Friedrich Merz: „Diese Bundesregierung will eng mit Ihnen, mit den Ländern, mit dem Bundesrat und auch mit den Kommunen zusammenarbeiten. Ich persönlich möchte mit Ihnen eng und vertrauensvoll auf der Ebene der Regierungschefs zusammenarbeiten. Denn wir tragen die Verantwortung für eine gute Zukunft in Deutschland und in Europa gemeinsam. Sie wissen aus Ihrer Regierungsverantwortung in den Ländern sehr gut, was diese Verantwortung bedeutet.“



Ministerpräsident Daniel Günther

Und weiter: „Wir stellen Ihnen, den Ländern, 100 Milliarden Euro zur Verfügung, die flexibel und zielgerichtet für die wichtigen Investitionsvorhaben vor Ort genutzt werden können. (...) Wo die Investitionsbedarfe liegen, das unterscheidet sich von Land zu Land und von Kommune zur Kommune und es liegt darum aus guten Gründen in Ihrer Verantwortung, die Entscheidung für den Einsatz dieser Mittel zu treffen.“

„Damit hat der Bund deutlich gemacht, dass er das Thema Veranlassungskonnextität ernst nimmt“, sagte Ministerpräsident Daniel Günther. Damit ist gemeint: Wird eine Maßnahme oder Aufgabe von einer bestimmten Instanz angestoßen, trägt diese auch die finanzielle Verantwortung dafür. Oder anders gesagt: Wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen.

Gemeinsam mit Finanzministerin Silke Schneider hatte Günther die Ergebnisse vorgestellt: „Das ist ein großartiger Erfolg, den die Länder hier erzielen konnten.“ Bis 2029 würde der Bund die Steuerausfälle der Kommunen vollständig übernehmen. Zudem würden Einnahmeausfälle der Länder in Höhe von bundesweit 16 Milliarden Euro zur Hälfte vom Bund erstattet.

Das bedeutet, dass der Bund zwischen 2026 und 2029 acht Milliarden Euro in Kitas, andere Bildungseinrichtungen und moderne Krankenhäuser investieren will. Für Schleswig-Holstein würden die zweckgebundenen Investitionen von 2026 bis 2029 spürbar werden; laut Finanzministerin Silke Schneider mit jährlich 34 Mio. Euro für Krankenhäuser und jährlich 35. Mio. Euro für Bildung, Kita und Hochschule.



Informationen zum
Investitions-Booster

Autorin

M.A. phil. **Hilke Ohrt**
Pressesprecherin
presse@bau-sh.de



Foto: Studioart
Photography GmbH

Bau-Turbo initiiert

Ziel ist mehr Pragmatismus beim Wohnungsbau



Foto: AdobeStock

Beim Bauern wird jetzt der Turbo eingeschaltet

Aus gegebenem Anlass hat das Bundeskabinett den Entwurf eines Gesetzes zur Beschleunigung des Wohnungsbaus und zur Wohnraumsicherung beschlossen. Damit erhalten die Kommunen die Möglichkeit, vor Ort flexibler zu bauen.

nungsrecht geben den Kommunen ein starkes Werkzeug an die Hand, um Verfahren zu beschleunigen und Hürden abzubauen. Das ist ein entscheidender Impuls im Kampf gegen den Wohnraummangel.“



Foto: Markus C. Hurek

Bauministerin Verena Hubertz

Hintergrund der im Gesetzentwurf vorgesehenen Änderungen des Baugesetzbuchs (BauGB) ist der weiterhin bestehende Mangel an bezahlbarem Wohnraum, insbesondere in vielen Städten und Ballungsgebieten.

Der Entwurf setzt eine Vereinbarung aus dem Koalitionsvertrag um, innerhalb der ersten 100 Tage einen sogenannten Wohnungsbauturbo einzuführen. Dabei sollen die kommunale Planungshoheit gewahrt, Lärmschutzregelungen vereinfacht sowie die Vorschriften zum Umweltschutz und zur Festlegung von Gebieten mit angespanntem Wohnungsmarkt verlängert werden. Der Gesetzentwurf wurde am 18. Juni 2025 vom Bundeskabinett verabschiedet.

„Mit dem Gesetzesentwurf zünden wir jetzt den Bau-Turbo. Aufstocken, Nachverdichten und Neubau, der Bau-Turbo beschleunigt und ermächtigt die Gemeinden vor Ort. Wenn alle wollen, geht es sehr schnell. So werden aus durchschnittlich fünf Jahren zwei Monate Planungszeit. (...) Der Bau-Turbo ist der erste Schritt meines Hauses für mehr Tempo im Wohnungsbau und mehr bezahlbaren Wohnraum. Jetzt ist das Parlament gefordert“, sagt Verena Hubertz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen.

Die wichtigsten Neuerungen sind:

- Neueinführung § 246e (Bau-Turbo),
- Anpassung § 31 Absatz 3 BauGB,
- Anpassung § 34 Absatz 3b BauGB,
- Stärkung des Umweltschutzes,
- Vereinfachung der Nachverdichtung,
- behutsame Öffnung des Außenbereichs,
- Erleichterung der Durchmischung von Quartieren,
- Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung der Gemeinden.

Für die Baugewerblichen Verbände kommentiert Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe: „Wir begrüßen die vom Bundesbauministerium vorgelegte BauGB-Novelle ausdrücklich. Mit dem neuen § 246e wird ein echter Wohnungsbauturbo gezündet: Die befristeten Abweichungen vom Pla-

Besonders wichtig sei auch, dass die neuen Regelungen nicht mehr nur auf Gebiete mit angespanntem Wohnungsmarkt begrenzt und Befreiungen nicht nur im Einzelfall, sondern für ganze Straßenzüge zu gewähren seien. Positiv zu bewerten sei auch, dass die neue Sonderregelung zur Planungsbeschleunigung künftig ebenso bei kleineren Projekten oder sogar einzelnen Wohneinheiten angewendet werden könne. Ebenfalls positiv sei die Aufnahme eines neuen § 216a BauGB, der sich mit der Bewältigung von Lärmschutzkonflikten befasse. Pakleppa: „Auch diesen Vorschlag hatten wir im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens eingebracht.“

Insgesamt wird die Novelle vom Baugewerbe als wichtiger Meilenstein betrachtet. Allerdings mahnt Pakleppa an: „Jetzt braucht es den zweiten Turbo – für einfacheres, kostengünstigeres und standardisiertes Bauen. Nur so bringen wir die dringend benötigten Wohnungen schnell und flächendeckend auf den Weg.“

Autorin

M.A. phil. **Hilke Ohrt**
Pressesprecherin
presse@bau-sh.de



Foto: Studioart Photography GmbH

Norddeutscher Wohngipfel in Hamburg

Fünf nördliche Bundesländer verabschieden „Hamburger Erklärung“ zur Bauwende



Teilnehmer am Norddeutschen Wohngipfel in Hamburg: (v.l.n.r.) Staatssekretär Matthias Wunderling-Weilbier, Niedersachsen, Senatorin Karen Pein, Hamburg, Ministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack, Schleswig-Holstein, Staatsrat Ralph Baumheier, Bremen, Minister Christian Pegel, Mecklenburg-Vorpommern

Die Verantwortlichen der Baurechtsorte der Norddeutschen Bundesländer haben sich Ende Juni in Hamburg zum „Norddeutschen Wohngipfel“ getroffen. Im Mittelpunkt standen die Initiativen der Länder für kostengünstigeres Bauen, der Ausbau der Digitalisierung sowie das abgestimmte Vorgehen für die Bauwende. Für diese fordern sie in der gemeinsam veröffentlichten „Hamburger Erklärung“ vom Bund, Rahmenbedingungen und Rechtssicherheit zu schaffen.

Die norddeutschen Länder unternehmen wichtige Schritte, um den Wohnungsbau anzukurbeln. Sie passen ihre Bauordnungen laufend an, um Bürokratie abzubauen, Genehmigungen zu digitalisieren oder den Bestandsschutz auszuweiten und die Umnutzung von Bestandsgebäuden zu Wohnraum zu erleichtern. Darüber hinaus haben sie weitere Maßnahmen entwickelt.

Die Freie und Hansestadt Hamburg will mit dem Hamburg-Standard die Baukosten durch beschleunigte Verfahren, kostenreduzierende Standards sowie optimierte Prozesse und Planungen um bis zu ein Drittel senken. Niedersachsen hat die Bauordnung so angepasst, dass beim Umbau nur die Grundanforderungen für Bestandsgebäude gelten und keine aktuellen Neubaustandards erfüllt werden müssen.

Die Freie Hansestadt Bremen hat zahlreiche Sonderregelungen abgeschafft und prüft weitere Vorgaben, um Bauen zu vereinfachen; der Senat arbeitet an einem kosteneffizienten und zukunftsfähigen „Bremer Weg“. Mecklenburg-Vorpommern stellt bis Jahresende flächendeckend auf digitale

Baugenehmigungen um. Der dort entwickelte digitale Bauantrag wird schon in 13 Bundesländern genutzt und soll weiter ausgebaut werden, unter anderem mit digitalen Assistenten, BIM und Prozessautomatisierung (Seite 9).

Schleswig-Holstein wendet bereits seit 2024 verbindlich den Regelstandard Erleichtertes Bauen in der sozialen Wohnraumförderung an. Bauministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack: „In Schleswig-Holstein haben wir den sogenannten ‚Regelstandard Erleichtertes Bauen‘ eingeführt, der in der Wohnraumförderung verpflichtend ist. Kern des Standards ist die Konzentration auf gesetzliche Standards und die Vermeidung von kostentreibenden Maßnahmen - ohne wesentliche Einbußen beim Wohnkomfort. Damit sind wir bereits erfolgreich: Erstmals seit 40 Jahren konnten die Herstellungskosten im Bereich der Sozialen Wohnraumförderung spürbar gesenkt werden. Bei einzelnen Wohnungsbauprojekten sogar um bis zu 30 Prozent.“

Dieser Regelstandard und der Hamburg-Standard könnten zur Blaupause für den gesamten Wohnungsbau werden, so Süt-

terlin-Waack. Jetzt sei der Bund gefordert, auch im freifinanzierten Wohnungsbau diesen neuen Standard zivilrechtlich abzusichern. Das würde vielen Investorinnen und Investoren den Rücken stärken und die Verbraucherinnen und Verbraucher schützen.

Die Norddeutschen Länder streben neben der Vereinfachung im Wohnungsbau eine „grundsätzliche Bauwende und ein Umdenken beim Bauen“ an. Hierfür seien verschiedene Maßnahmen notwendig:

- Festlegung von THG-Emissionen als Steuerungsgröße einer ganzheitlichen Lebenszyklusbetrachtung im GEG,
- Anpassung der KfW-Förderprogramme zur Förderung der THG-Emissionsminderung,
- Quartiers- und Flottenansätze bei Energieversorgung und Klimabilanzierung,
- pragmatische Umsetzung der EPBD (Gebäuderichtlinie),
- vereinfachte Zulassungsverfahren von Recycling-Produkten,
- vereinfachter Einsatz ökologisch nachhaltiger Baustoffe,
- Herstellungsmethoden und alternative Bauweisen wie serielles, modulares, systemisches Bauen.

Auch Wünsche an den Bund finden sich in der Hamburger Erklärung. So fordern die norddeutschen Länder unter anderem, den Anteil an der sozialen Wohnraumförderung beizubehalten, Auszahlungen frühzeitiger und bedarfsgerechter zu gestalten, Bauleitplananforderungen zu reduzieren, vereinfachte Gebäudestandards rechtssicher umzusetzen, den Bauturbos (§ 246e BauGB) umzusetzen (Seite 6) - mit erweiterten Befreiungs- und Abweichungsmöglichkeiten für den Wohnungsbau unter Wahrung der kommunalen Planungshoheit sowie die Verlängerung der Regelungen in §§ 201a und 250 BauGB.



Zum Regelstandard
Erleichtertes Bauen

BAU AKTUELL

LBO ausgezeichnet

Sonderpreis für Schleswig-Holsteins Bauordnung



Bezahlbarer Wohnraum in Kronshagen (bgm)



2024 stellen Dr. Sabine Sütterlin-Waack und Prof. Dietmar Walberg den Regelstandard Erleichtertes Bauen vor.

Schleswig-Holstein übernimmt mit mehreren Bereichen seiner Landesbauordnung eine Vorreiterrolle. Jetzt ist das Land für seinen besonderen Praxisbezug mit einem Sonderpreis ausgezeichnet worden.

Bereits mit der umfassenden Reform der LBO im September 2022 wurden wichtige Maßnahmen zur Modernisierung und Vereinfachung der Bauverfahren umgesetzt. Ziel war es, die Digitalisierung voranzutreiben, Bauanträge effizienter zu bearbeiten und klimafreundliches Bauen, insbesondere durch erleichterte Nutzung von Holz, zu fördern.

Diese Entwicklungen wurden 2024 mit einer weiteren Reform fortgesetzt. Die jüngsten Änderungen unterstützen gezielt die Energiewende, erleichtern die Installation von Solaranlagen und Wärmepumpen und fördern den Ausbau von Windenergieanlagen.

Das Land hat zentrale Beschlüsse zur Planungs- und Genehmigungsbeschleunigung, die auf Bundesebene vereinbart worden waren, vorgezogen umgesetzt. Damit wurden Genehmigungsverfahren vereinfacht – was unter anderem auch den Einsatz von Holzbauweisen erleichtert. Zudem wurde eine Genehmigungsfiktion eingeführt, die dafür sorgt, dass Bauanträge als genehmigt gelten, wenn die zuständige Behörde nicht innerhalb von drei Monaten entscheidet. Dieser Schritt beschleunigt den Bauprozess und trägt zur Entlastung der Behörden bei.

Mit diesen Reformen setzt Schleswig-Holstein Maßstäbe für ein modernes, nachhaltiges und effizientes Bauordnungsrecht.

Darüber hinaus ist die LBO Schleswig-Holsteins für weitere Leistungen ausgezeichnet worden.

Beim Tag der Immobilienwirtschaft in Berlin hat der Zentrale Immobilien Ausschuss am 4. Juni erstmals die innovativsten Landesbauordnungen Deutschlands gewürdigt. Schleswig-Holstein erhielt einen Sonderpreis für den besonderen Praxisbezug seiner Bauvorschriften. Die Auszeichnung ging an die enge Verbindung der überarbeiteten LBO mit dem im Land entwickelten Regelstandard Erleichtertes Bauen. Aus Sicht der Jury gilt diese Kombination als vorbildlich für eine praxisnahe Umsetzung bauordnungsrechtlicher Anforderungen.

„Das ist eine wirklich großartige Anerkennung unserer Arbeit“, erklärte Innenministerin Sabine Sütterlin-Waack. „Ich freue mich sehr, dass unsere Anstrengungen für qualitativ hochwertiges und zugleich kostengünstiges Bauen über Schleswig-Holstein hinaus auch bundesweit wahrgenommen werden.“

Die überarbeitete LBO dient zugleich als Grundlage für den landeseigenen Regelstandard Erleichtertes Bauen, der bei Projekten im Rahmen der Sozialen Wohnraumförderung angewendet wird. Der Standard orientiert sich an den Mindestanforderun-

gen der LBO und stellt sicher, dass Bauprojekte praktikabel und effizient umgesetzt werden können.

„Wir haben mit unserem Vorgehen bereits jetzt Erfolg. Erstmals seit 40 Jahren konnten die Herstellungskosten im Bereich der Sozialen Wohnraumförderung spürbar gesenkt werden. Bei einzelnen Wohnungsbauprojekten sogar um bis zu 30 Prozent. Die Einhaltung des Regelstandards ist mittlerweile Vorgabe für den Erhalt von Fördermitteln aus der Sozialen Wohnraumförderung. Wir leisten mit unserem Vorgehen also einen wichtigen Beitrag für die Schaffung bezahlbaren Wohnraums. Und ich freue mich sehr, dass sich auch andere Bundesländer mittlerweile an unserem schleswig-holsteinischen Regelstandard orientieren und so ebenfalls kostengünstigere Wohnungen schaffen“, so Sütterlin-Waack.

Die Auszeichnung durch den ZIA unterstreicht, dass pragmatische und gleichzeitig rechtlich klare Regelungen einen entscheidenden Beitrag dazu leisten können, den dringend benötigten Wohnraum schneller und bezahlbarer zu realisieren.



Zur Landesbauordnung

BAU AKTUELL

Bauanträge werden digital

Der Kreis Pinneberg ermöglicht bereits das digitale Bauantragsverfahren

Bevor mit dem Bau begonnen werden kann, muss zunächst ein Bauantrag gestellt werden. Früher bedeutete das oft einen großen Aufwand: zahlreiche Formulare ausfüllen, persönlich im Kreishaus abgeben und anschließend wochenlang auf eine Entscheidung warten – ob das Bauvorhaben genehmigt wird oder nicht. Wie im Baugewerbeverband einmal pointiert angemerkt wurde, müsse man mit der Schubkarre die riesigen Aktenberge ins Verwaltungsgebäude fahren.

Diese Vorgehensweise gehört mittlerweile der Vergangenheit an. Der Kreis Pinneberg ist in Schleswig-Holstein Vorreiter und ermöglicht die vollständige Einreichung von Bauanträgen online.

Schon im Jahr 2024 wurde in Pinneberg mit der Einführung eines digitalen Bauantragsverfahrens im vereinfachten Verfahren ein erster wichtiger Schritt unternommen. Zum Start des digitalen Bauantrags besuchte Dirk Schrödter die Kreisverwaltung in Elmshorn. "Die Landesregierung hat moderne Rechtsgrundlagen geschaffen, die es ermöglichen, Verwaltungsleistungen rechtswirksam digital zu beantragen und zu bescheiden. Und wir haben die Technologie, vollständig digitale Prozesse in unseren Verwaltungen umzusetzen", so der Digitalisierungsminister. „Das spart den Menschen in unserem Land Zeit und in den Verwaltungen können wir schneller Entscheidungen treffen. Diesen Weg gilt es konsequent umzusetzen.“

Dadurch konnten Bauherren und Planer von schnelleren Bearbeitungszeiten und einer durchgehend transparenten Kommunikation profitieren. Dieses digitale Angebot wird nun durch die Erweiterung auf das vollständige Baugenehmigungsverfahren ergänzt. Das gesamte Verfahren von der Antragstellung bis zur abschließenden Genehmigung wird jetzt komplett digital und papierlos abgewickelt. Dies geschieht medienbruchfrei und mit einer hohen Nutzerfreundlichkeit.

Laut der Verwaltung des Kreises Pinneberg soll so auch die Bearbeitung komplexerer Genehmigungsverfahren effizienter und transparenter gestaltet werden – zum Vor-



Dirk Schrödter, Chef der Staatskanzlei und Digitalisierungsminister

teil der Antragsteller ebenso wie der beteiligten Behörden.

Bau aktuell hat bei der ITV.SH, der IT-Verband Schleswig-Holstein AöR, mit Sitz in Kiel nach dem Stand der Digitalisierung für weitere Kreise in Schleswig-Holstein nachgefragt. Der ITV.SH ist eine Anstalt öffentlichen Rechts und kommunales Kompetenzzentrum für die Digitalisierung der Kommunen in Schleswig-Holstein. Er koordiniert die Einführung im Rahmen des bundesweiten EfA-Dienstes „Digitale Baugenehmigung“.

Zunächst wurde mit Pilotkommunen die technische Anbindung an die Softwaresysteme in den Behörden umgesetzt, Prozesse wurden angepasst und der durchgängige Datenaustausch erprobt.

Mit dem Kreis Pinneberg und der Stadt Flensburg sind nun die ersten Bauaufsichtsbehörden in Schleswig-Holstein live. Weitere Kommunen, wie die Stadt Kiel, der Kreis Rendsburg-Eckernförde, der Kreis Segeberg, die Stadt Neumünster und die Stadt Norderstedt, befänden sich laut ITV.SH derzeit kurz vor dem Produktivstart. Der flächendeckende Einsatz des digitalen Bauantrags werde bis Herbst 2025 angestrebt.

Der Zeitpunkt des Livegangs und die konkrete Umsetzung liegt in der Verantwortung der jeweiligen Kommune; das Land stellt die technischen Grundlagen und ein Support-Team bereit. Zunächst würden die meisten Kommunen auf das vereinfachte



Ein Wohngebiet

Genehmigungsverfahren setzen und weitere Leistungen sukzessive ergänzen, so das Kompetenzzentrum.

Laut ITV.SH umfasst der Dienst „Digitale Baugenehmigung“ aktuell 14 Antragsarten, die sukzessive in den Bauaufsichtsbehörden eingeführt werden:

1. Vereinfachte Baugenehmigung
2. Genehmigungsfreistellung
3. Normale Baugenehmigung
4. Verlängerung Baugenehmigung
5. Teilbaugenehmigung
6. Verlängerung Teilbaugenehmigung
7. Baubeginnsanzeige
8. Anzeige Nutzungsaufnahme
9. Bauvoranfrage
10. Verlängerung Bauvorbescheid
11. Abweichung / Ausnahmen / Befreiung
12. Abgeschlossenheitsbescheinigung
13. Anzeige zur Beseitigung einer Anlage
14. Baustellenvorankündigung



**Digitale
Baugenehmigung
Kreis Pinneberg**

Autorin

M.A. phil. **Hilke Ohrt**
Pressesprecherin
presse@bau-sh.de



Foto: Studioart
Photography GmbH

Graue Emissionen stärker im Fokus

Landtag nimmt Antrag zur Anpassung der Bau- und Wohnungspolitik an



Foto: MOBY MICHAEL GEHRING

Michel Deckmann, MdL



Foto: Franziska Ostermann/Grüne Landtagsfraktion SH

Nelly Waldeck, MdL

Trotz großer Fortschritte bei der Energieeffizienz verbraucht der Gebäudebestand nach wie vor erhebliche Mengen an nicht erneuerbarer Energie – eine Tatsache, die mit Blick auf das begrenzte CO₂-Budget des Bausektors zunehmend kritisch gesehen wird.

Wen letzten Jahrzehnten durch staatliche Förderprogramme und verbesserte Standards deutlich reduzieren ließen, geraten nun die bislang oft übersehenen „grauen Emissionen“ stärker ins Visier.

Wie eine Untersuchung der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) belegt, fällt bei zertifizierten Gebäuden bereits rund ein Drittel der gesamten CO₂-Emissionen während der Errichtung an – also noch bevor das Gebäude überhaupt genutzt wird. Beispielsweise geschieht das bei der Gewinnung und Verarbeitung von Rohstoffen, bei der Herstellung von Baumaterialien, ihrem Transport zur Baustelle. Daher nimmt man heute den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes bis zum Rückbau in den Fokus.

Das Thema „Graue Emissionen“ hat auch den schleswig-holsteinischen Landtag beschäftigt. Hierzu hatten die Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN den Antrag „Graue Emissionen verhindern – Anpassung der Bau- und Wohnungspolitik“ in die Plenarsitzung Ende Mai eingebracht, der gegen die Stimmen der SPD angenommen worden ist.

„Zukünftig sollte mehr Berücksichtigung finden, dass ab gewissen Sanierungstiefen bzw. beim vorfälligen Austausch von Bauteilen mit dem Ziel der Steigerung der Ener-

gieeffizienz mehr Treibhausgas-Emissionen durch die jeweilige Maßnahme ausgestoßen werden, als während der zukünftigen Laufzeit durch die Sanierung bzw. den Austausch des Bauteils eingespart werden können, wenn gleichzeitig klimaneutrale Heizenergie genutzt wird“, heißt es in dem Antrag.

Zu Grunde gelegt werden dem unter anderem Erkenntnisse aus der Machbarkeitsstudie klimaneutraler Wohnungsbau der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) für zeitgemäßes Bauen. Diese zeigte nicht nur die Bedeutung von grauen Emissionen auf, die beim Bau, bei vielen Formen der Sanierung und beim Rückbau entstünden, sondern auch, dass ein Großteil der Bestandsgebäude bei geringeren Sanierungsaufwand durch erneuerbare bzw. emissionsfreie Wärmesysteme dekarbonisiert werden könne.

„Für die Dekarbonisierung des Betriebs gibt es seit Jahren eine einfache und effektive Lösung: die Wärmepumpe und ihren Betrieb mit erneuerbaren Energien. Und inzwischen ist die Wärmepumpe auch so weit entwickelt, dass sie bereits in weniger gut gedämmte Gebäude eingebaut werden kann“, so Nelly Waldeck, Sprecherin für Mobilität, Klimaschutz von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Sie hat den Antrag gemeinsam mit Michel Deckmann für die jeweiligen Fraktionen namentlich unterzeichnet.

Der Landtag wird darin aufgefordert, die Landesregierung zu bitten, sich auf Bundesebene für eine stärkere Berücksichtigung der grauen Emissionen während des gesamten Lebenszyklus von Gebäuden einzusetzen. Dies ist insbesondere in den Förderbedingungen der KfW und in den Anforderungen an nachhaltige Gebäude notwendig.

„Falsche Anforderungen an und Anreize für das Baugewerbe, die zu einem vermehrten Ausstoß von Treibhausgasen führen, müssen abgebaut werden“, heißt es weiter. „Eine maximale Sanierungstiefe soll zukünftig nicht mehr das Leitbild der Förderkulissen und der Gesetzeslage sein. Förderprogramme sind stärker auf eine möglichst emissionsfreie und individuell ausgelegte Wärmeerzeugung und darauf abgestimmte Sanierungsförderstrategie für Gebäude auszurichten, die auch die Heizkosten in den Blick nimmt.“

„Das Gebäudeenergiegesetz soll angepasst werden, KfW-Förderbedingungen sollen vereinfacht werden, die Bezahlbarkeit, aber auch die Klimaneutralität des Gebäudebestandes soll zukünftig noch stärker in den Fokus gerückt werden“, so der wohnungsbaupolitische Sprecher der CDU, Michel Deckmann.

Autorin

M.A. phil. **Hilke Ohrt**
Pressesprecherin
presse@bau-sh.de



Foto: Studioart Photography GmbH

Studie zur Klimaanpassung von Gebäuden

Herausforderungen der Klimaanpassung nachhaltig und wirkungsvoll meistern



Foto: AdornesStock

Begrünter Bunker St. Pauli in Hamburg



Foto: Hilke Ohrt

Fassadenbegrünung am Musée du quai Branly in Paris

Ganz aktuell ist eine Studie erschienen, die den baulichen Anpassungsbedarf an den Klimawandel quantifiziert.

Die Studie mit dem Titel „Klimaangepasste Gebäude – Zukunftssicherheit und Wachstumschance für die Bauwirtschaft“ wurde von der Prognos AG im Auftrag des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe und des Bundesverbands Deutscher Baustoff-Fachhandel durchgeführt.

Sie untersucht erstmals umfassend, welcher bauliche Handlungsbedarf bis zum Jahr 2035 erforderlich ist, um Gebäude an die Folgen des Klimawandels anzupassen. Gleichzeitig quantifiziert sie das wirtschaftliche Potenzial, das sich daraus für die Bauwirtschaft ergibt. Analysiert wurden dabei Klimarisiken wie Hitze, Starkregen, Flusshochwasser, Sturm, Hagel und Gewitter und in zwei Klimaszenarien – einem leichten und einem starken Klimawandel – der Investitionsbedarf für Neubauten und den Gebäudebestand ermittelt.

Je nach Szenario liegt dieser zwischen 137 und 237 Milliarden Euro bis 2035. Der größte Anteil entfällt dabei im Szenario eines leichten Klimawandels auf Starkregen mit rund 65 Milliarden Euro, während bei einem starken Klimawandel Hitze mit 107 Milliarden Euro den höchsten Anpassungs-

bedarf verursacht. Für die Umsetzung aller Maßnahmen werden jährlich zwischen etwa 7.700 und 15.300 Fachkräfte in Vollzeitäquivalenten benötigt.

Die Studie stützt sich auf eine umfassende Datenanalyse der bestehenden Gebäudestrukturen und auf quantitative Modellierungen, um präzise Aussagen über Investitions- und Zeitaufwände zu treffen.

Besonders groß ist der Anpassungsbedarf laut Studie beim Schutz vor Hitze und Starkregen. Welche baulichen Maßnahmen erforderlich sind, hängt dabei stark von der jeweiligen Region und dem Risiko von Überschwemmungen durch Starkregen ab. Auch beim Hitzeschutz variieren die Investitionskosten je nach Gebäudetyp und individuellem Bedarf.

Vor allem dicht bebaute Städte sind betroffen; deshalb hatte die damalige Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD) bereits im Vorjahr eine eigene Hitzeschutzstrategie vorgestellt. Doch auch in ländlichen Regionen müssen Gebäude und Einrichtungen, vor allem diejenigen, die von besonders vulnerablen Gruppen genutzt werden – wie Krankenhäuser oder Pflegeheime – angepasst werden. Nach Angaben der Prognos-Studie sind rund elf Millionen Gebäude in Deutschland bislang nicht ausreichend auf steigende Temperaturen vorbereitet.

Ihr Ziel der Studie ist es, Politik und Bauwirtschaft eine belastbare Entscheidungsgrundlage zu bieten, um den Gebäudesektor an die sich verändernden klimatischen Bedingungen anzupassen und zukunftssicher zu gestalten.

Wolfgang Schubert-Raab, Präsident des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, sieht darin einen Motor für die gesamte Bauwertschöpfungskette und betont, dass die Bauwirtschaft sich als Lösungspartner der Politik verstehe: „Nur gemeinsam lassen sich die Herausforderungen der Klimaanpassung nachhaltig und wirkungsvoll meistern. Klimaanpassung ist mehr als ein reaktives Schutzkonzept – sie ist ein wirtschaftlicher Motor für die gesamte Bauwertschöpfungskette, eröffnet neue Märkte, Geschäftsmodelle und Beschäftigungschancen.“ Das gelte für das Baugewerbe, aber auch für den Baustoff-Fachhandel.



Download Studie
"Klimaangepasste
Gebäude"

BAU AKTUELL

Baufertigstellungen in Deutschland 2024

Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes wurden in Deutschland 2024 in Wohn- und Nichtwohngebäuden insgesamt 251.937 Wohneinheiten (WE) fertiggestellt. Das Fertigstellungsniveau ist damit das erste Mal seit fünf Jahren deutlich unter die 300.000 WE-Marke gefallen. Seit 2019 lag das Fertigstellungsniveau zwischen 290.000 WE und 306.000 WE. In 2024 wurden 42.462 WE weniger fertiggestellt als in 2023; (-14,4 %).



Neubaubereich mit Wohnhäusern

Die baufertiggestellten WE setzen sich aus solchen in neuen Gebäuden und Maßnahmen im Bestand („Umbaumaßnahme“) zusammen. Während die Fertigstellungen im Bereich Umbau mit 31.271 WE knapp das Vorjahresniveau (31.540 WE) gehalten haben, wurden im Neubau mit 220.666 WE ca. 16 Prozent weniger WE fertiggestellt. Von den 220.666 WE entfielen 215.891 WE auf den Neubau von Wohngebäuden, der Rest, 4.775 WE, auf Wohnungen in Nichtwohngebäuden.

Der Aufwuchs der Baufertigstellungen von 2010 in Höhe von knapp 160.000 WE auf 294.000 WE in 2023 wurde vom Mehrfamilienhausbau getragen. Sein Anteil nahm in diesem Zeitraum von 38 Prozent auf 61 Prozent (156.268 WE) in 2023 zu. In 2024 wurden im Bereich Mehrfamilienhaus nur noch 135.315 WE errichtet (-13,4 %). Sein Anteil stieg gleichwohl auf 63 Prozent. Hintergrund ist der noch stärkere Einbruch der Fertigstellungen bei den Einfamilienhäusern mit 54.465 WE; (-22,1 %) und den Zweifamilienhäusern mit 17.572 WE; (-26 %).

Die Prognose des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe zu den Baufertigstellungen für 2024 lag bei 257.500 WE. Für 2025 rechnet der ZDB mit der Fertigstellung von nur noch 220.000 WE bis 225.000 WE.

BAU AKTUELL

Wohnungsbau in Schleswig-Holstein 2024

In Schleswig-Holstein sind im vergangenen Jahr 11.033 neue Wohnungen als fertiggestellt gemeldet worden. Das sind 1.737 Wohnungen bzw. 13,6 Prozent weniger als im Jahr 2023, so das Statistikamt Nord.

Insgesamt entstanden dadurch 992.080 Quadratmeter neue Wohnfläche, 241.430 m² weniger als im Vorjahr (minus 19,6 Pro-

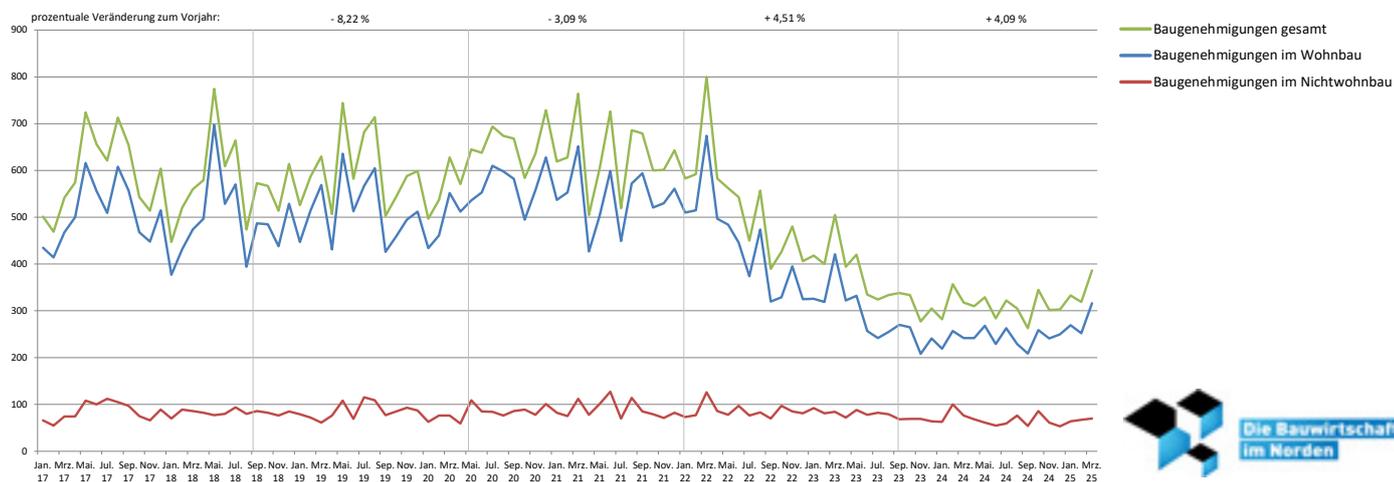
zent). 9.888 der Wohnungen entstanden in neu gebauten Gebäuden, weitere 1.145 Wohnungen wurden durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden geschaffen. Von den Wohnungen in neu gebauten Gebäuden entstanden knapp zwei Drittel (63,8 %) im Geschosswohnungsbau. In neu gebauten Ein- und Zweifamilienhäusern entstanden weitere 3 325 Wohnungen (33,6 %). Weite-

re Wohnungen wurden in Wohnheimen und Nichtwohngebäuden fertig gestellt.

Im Jahr 2024 wurden Baugenehmigungen für 9.606 Wohnungen erfasst. Das sind 11,6 Prozent weniger als im Vorjahr.

BAU AKTUELL

Baugenehmigungen gesamt in Schleswig-Holstein 2017-2025



Wohnungsbau braucht (mehr) Fläche

Der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) und weitere Branchenverbände haben die InWIS GmbH / InWIS Forschung & Beratung GmbH mit der Studie „Wohnungsbau braucht (mehr) Fläche – Flächenneuanspruchnahme und Innenentwicklungspotenziale auf dem Prüfstand“ beauftragt.

Die Ergebnisse machen deutlich: Um den steigenden Bedarf an bezahlbarem Wohnraum zu decken, reicht die Innenentwicklung allein nicht aus. Zwar gilt in Deutschland laut Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel, die Flächenneuanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrsflächen von aktuell rund 55 Hektar pro Tag bis 2030 auf 30 Hektar zu begrenzen und bis 2050 sogar auf netto null zu reduzieren. Doch gerade in wachsenden Städten geraten diese ambitionierten Vorgaben mit dem notwendigen Wohnungsneubau in Konflikt.

Studienleiter Prof. Dr. Torsten Bölting stellt klar: Ohne neue Wohnbauflächen drohen



Mögliche ausgewählte Baufläche

massive Engpässe. Die Potenziale der Innenentwicklung – etwa durch Lückenschluss oder Umnutzung – sind vielerorts zu begrenzt, schwer zu mobilisieren und wirtschaftlich oft nicht tragfähig.

Die Studie empfiehlt daher einen pragmatischen Umgang mit der Flächenfrage: bessere Datengrundlagen, zügigere Verfahren und Anreize für qualitativ hochwertige Nachver-

dichtung, aber eben auch die gezielte Ausweisung neuer Baugebiete. Die Auftraggeber fordern, dass die vom Bauministerium angekündigten Maßnahmen zur Ausweisung neuer Baulandflächen rasch umgesetzt werden müssen. Nur so kann das Ziel „bauen, bauen, bauen“ realistisch erreicht werden.

BAUAKTUELL

Beschäftigte im Bauhandwerk

Laut Zentralverband Deutsches Baugewerbe waren im Bauhauptgewerbe in Deutschland 916 300 Personen beschäftigt, 11.700 weniger als 2023.

In Schleswig Holstein liegt die geschätzte Gesamtzahl der im Bauhauptgewerbe tätigen Personen inklusive aller Kleinbetriebe bei 45 000 bis 46 000 Beschäftigten, davon waren in Betrieben mit 20 oder mehr Mitarbeitenden 34.336 Personen (Stand Juni 2024, Statistikamt Nord) tätig.

Die Zahl der Lehrlinge in den Bauhauptberufen betrug 27.019 zum 1. Januar 2025 und 28.912 zum 1. Januar 2024 (-6,5%). Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr beträgt im Bundesgebiet 7.354, ein Minus von 6,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das geht aus den Zahlen von DHKT und DIHK hervor.

Aus den Bestandsstatistiken der Handwerkskammer Schleswig-Holstein gehen die folgenden Lehrlingszahlen hervor: 1.570 Lehrlinge im Bauhauptgewerbe zum 31.12.2024 und 1.593 zum 31.12.2023.



Bei den Landesmeisterschaften 2024

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024 haben 816 Gesellen aus dem Bauhauptgewerbe ihre Meisterprüfungen abgeschlossen. Das besagt die ZDH-Meisterprüfungsstatistik 2024. Unter ihnen sind 4 Brunnenbauer, 15 Estrichleger, 207 Fliesen-, Platten- und Mosaikleger,

631 Maurer und Betonbauer, 238 Straßenbauer, 105 Stuckateure, 20 WKS-Isolierer, 4 Werkstein- und Terrazzohersteller, 816 Zimmerer.

BAUAKTUELL

Baukonjunktur in Deutschland

Viel erreicht, aber noch viel zu tun



Foto: AdobeStock

Bauingenieurin prüft Brückenbaupläne

„Nach einem kräftigen Orderzuwachs von über 22 Prozent im März verzeichnen wir im April ein positives Auftragsplus von 6,2 Prozent. Die Entwicklung bleibt damit – wie schon in den Vormonaten – von Schwankungen geprägt“, erklärt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe (ZDB). „Verantwortlich für dieses Auf und Ab im Vorjahresvergleich sind vor allem Großprojekte im öffentlichen Bau sowie im gewerblichen Hoch- und Tiefbau.“

Ein besonderes Augenmerk gilt dem Wohnungsbau: „Im ersten Quartal lag der Auftragseingang im Vorjahresvergleich noch bei einem deutlichen Plus von 16 Prozent. Im April liegt das Wachstum noch bei 8 Prozent. Wir beobachten hier weiter eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau. Die Entwicklung bei den Baugenehmigungen zeichnet das mit einem Plus von 4 Prozent bis April vor“, so Pakleppa weiter.

Angesichts dieser Entwicklung richtet der ZDB einen klaren Appell an die Politik: Neben der Planungsbeschleunigung braucht es jetzt vor allem investive Impulse. Nur so lassen sich die dringend benötigten Wohnungsbauprojekte auch tatsächlich in die Auftragsbücher bringen.

Zum Bundeshaushalt 2025 führt Pakleppa aus: „Wir begrüßen die Neuaufstellung der Neubauförderprogramme mit einem Volumen von 2,4 Milliarden Euro im Etat des Bauministeriums. Entscheidend ist jedoch, dass diese Programme auch verlässlich ausfinanziert werden. Dringend erforder-

lich ist zudem, dass die im Koalitionsvertrag vereinbarte Aktivierung bestehender Baugenehmigungen durch eine Förderung nach dem EH55-Standard nun zügig umgesetzt wird. In den bislang benannten und budgetierten Förderlinien findet sich dieses zentrale Vorhaben bislang nicht wieder.

Positiv ist, dass das bereits von der Ampelregierung angekündigte, Förderprogramm zum Sozialen Wohnungsbau im Jahr 2025 mit 3,5 Mrd. Euro ausgestattet wird. Ziel führend ist auch, die Städtebauförderung neuerlich mit 790 Mio. Euro auszustatten. Unverständlich bleibt jedoch die Streichung der Zuschüsse zum altersgerechten Umbau. Allein auf die Ausfinanzierung der Vorjahresmittel zu setzen, greift zu kurz – insbesondere mit Blick auf die wachsenden Herausforderungen des demografischen Wandels in Deutschland.

Wir begrüßen den insgesamt erhöhten Investitionsansatz im Bereich der Infrastruktur für das Jahr 2025. Allerdings zeigt die Finanzierung von z.B. Brückensanierungen über

2,5 Mrd. Euro und Baukostenzuschüssen für die Schienenwege über 7,6 Mrd. Euro aus dem Sondervermögen deutlich: Hier wurde mit Verschiebungen aus dem Kernhaushalt geplant und damit ist eine vollständige Zusatzlichkeit der Investitionsmittel nicht gegeben. Gleichzeitig untergräbt der weiterhin ungebremste Anstieg der Sozialausgaben das Ziel, den Bundeshaushalt konsequent auf Wachstum auszurichten.

Mit knapp 50 Milliarden Euro für die Grundversicherung und rund 135 Milliarden Euro für den Zuschuss zur Rentenversicherung – das sind rund 26 Prozent des gesamten Kernhaushalts – verschieben sich die Prioritäten spürbar zulasten zukunftsgerichteter Investitionen. Die Folge: Die Investitionsquote wird verwässert und sinkt deutlich – von 15 Prozent auf nur noch 12,5 Prozent.“

Nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes haben die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten im April 2025 rund 9,4 Milliarden Euro umgesetzt – ein leichtes Plus von 1 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Kumuliert ergibt sich für die ersten vier Monate des Jahres ein Umsatz von etwa 31 Milliarden Euro, was einem Anstieg von knapp 5 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht.

ZDB

Baukonjunktur in Schleswig-Holstein

Wert der Auftragseingänge deutlich gestiegen

Die größeren Betriebe im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins von rechtlichen Einheiten mit 20 und mehr tätigen Personen konnten im ersten Quartal 2025 den Wert ihrer Auftragseingänge gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres um 16 Prozent auf 702 Mio. Euro steigern. Das besagen die aktuellen Zahlen aus dem Statistikamt Nord.

Am stärksten zogen die Auftragszahlen im öffentlichen Hoch- und Tiefbau an (plus 28,8 Prozent auf 283 Mio. Euro). Dagegen stagnierte der Wert der Auftragseingänge im Wirtschaftsbau bei 208 Mio. Euro. Grund

hierfür war ein Einbruch der Auftragseingänge im Wirtschaftshochbau (minus 14,7 Prozent auf 96 Mio. Euro),

Für den realen (preisbereinigten) Auftragszugang errechnet sich ein Plus von 12,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Vor allem die Betriebe des Straßenbaus konnten mit einem Anstieg des Auftragswerts um knapp 30 Prozent ihre Auftragslage deutlich verbessern.

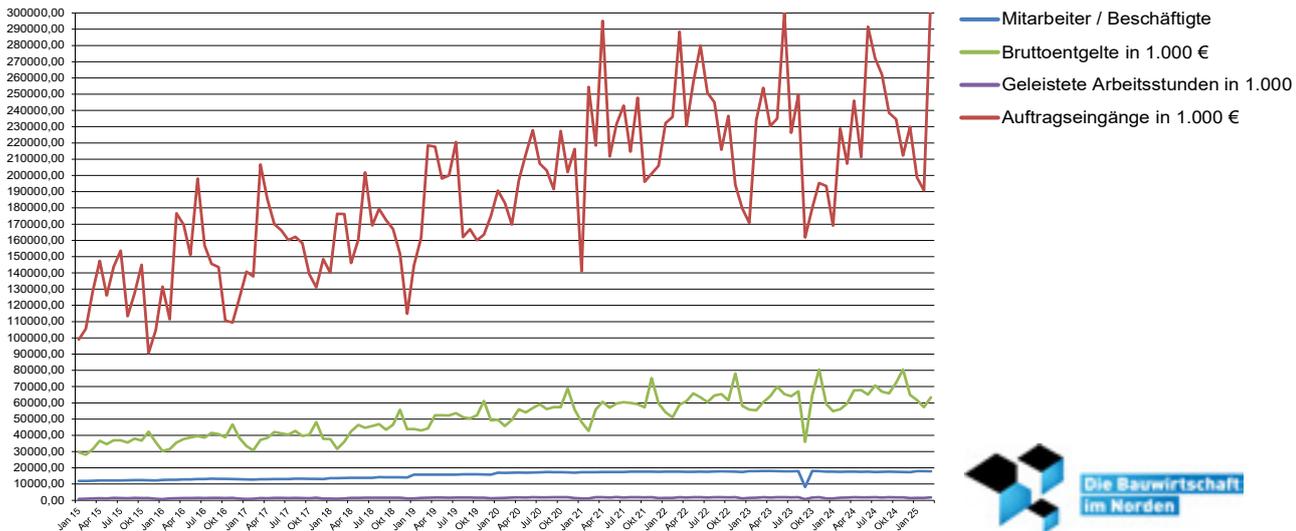
Auch die Umsatzlage hat sich gegenüber dem ersten Quartal 2024 verbessert (plus 8,9 Prozent auf 660 Mio. Euro). Insbesondere die

Umsätze im öffentlichen Hochbau (plus 22,4 Prozent auf 44 Mio. Euro) und im sonstigen öffentlichen Tiefbau (u. a. Tiefbauten für die Verbesserung der Schieneninfrastruktur oder Brückenbaumaßnahmen: plus 16,3 Prozent auf 90 Mio. Euro) legten deutlich zu.

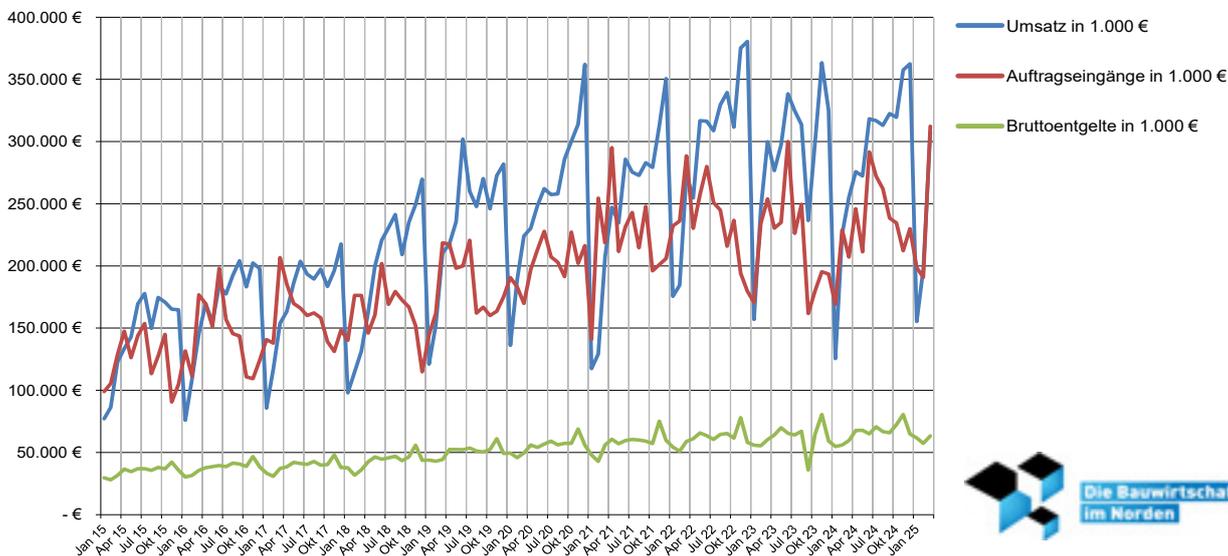
Für den realen (preisbereinigten) Umsatz errechnet sich ein Anstieg um 6,6 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2024. Die Umsätze entwickelten sich sowohl im Tiefbau (plus 7,2 Prozent) als auch im Hochbau (plus 6,2 Prozent) gleichermaßen positiv.

Statistikamt Nord

Statistik Baugewerbe Auftragseingänge - Mitarbeiter - Bruttoentgelte Schleswig-Holstein
(Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen)



Statistik Baugewerbe Umsatz - Auftragseingänge - Lohnsumme Schleswig-Holstein
(Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen)



Landesfachgruppen und mehr auf der NordBau



Messe mit großen Themen: von Klimaanpassungen bis Ausbildungsoffensive

Die 70. NordBau findet in diesem Jahr vom 10. bis 14. September auf dem Messegelände der Holstenhallen in Neumünster statt. Rund 700 Aussteller aus rund 15 Ländern präsentieren hier ihre Produkte und Innovationen für etwa 50.000 Besucher. Das umfangreiche Seminarprogramm umfasst über 50 Veranstaltungen mit etwa 4.000 Tagungsteilnehmern.

Zwei Sonderthemen setzen besondere Schwerpunkte und prägen die Messeausrichtung: In ihrem Fokus stehen aktuelle Herausforderungen wie Klimaschutzmaßnahmen und Klimaanpassungen, der dringende Wohnraumbedarf sowie die Wärmewende. Weitere Schwerpunkte sind der Fachkräftebedarf sowie die Gewinnung von Auszubildenden für die Baubranche.

Parallel zur NordBau wird auch die CONBAU Nord fortgeführt – ergänzt durch zahlreiche Fachtage und Seminare, die seit jeher feste Bestandteile der Veranstaltung sind.

Diese und weitere Themen sind auch für die Bauunternehmer von großer Bedeutung. „Wir vertreten viele schleswig-holsteinische Betriebe und sehen uns als kompetenter Dienstleister für diese, aber auch als Sprachrohr für unsere Mitglieder gegenüber der Politik“, erklärt Jan Christian Janßen, Hauptgeschäftsführer von Die Bauwirtschaft im Norden.

Baugewerbeverband Schleswig-Holstein Halle 1 - Stand 1219

In diesem Jahr ist der Verband in Halle 1 mit einem eigenen Treffpunkt präsent. Dieser fungiert zugleich als Anlaufstelle und Begegnungsort zu festgelegten Zeiten. „Mit unseren professionellen Teams vor Ort wollen wir mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft, mit Bauherren, Planern und Bauinteressierten ins Gespräch kommen“, so Janßen. Denn ohne Bauen gehe es nicht im Land.

Hierfür wiederum braucht die Branche Fachkräfte und engagierte Akteure – genau diese will sie hier gewinnen (Seite 18). Gleichzeitig sind die passenden Rahmenbedingungen entscheidend, die von der Politik geschaffen werden müssen.



Ministerpräsident Daniel Günther und Hauptgeschäftsführer Jan Christian Janßen bei der NordBau 2024

Sonderthema Temperaturabgesenkter Asphalt

In Halle 6 wird das Sonderthema zum temperaturabgesenkten Asphalt präsentiert. Experten zeigen dort praxisnahe Lösungen und erfolgreiche Beispiele zur Umsetzung der neuen EU-Richtlinie auf. Diese verlangt, Asphalt bei niedrigeren Temperaturen einzubauen, um CO₂-Emissionen und die Belastung durch Aerosole zu verringern.

Die Umstellung bringt Herausforderungen mit sich: Geräte müssen angepasst, Mischungen verändert und Einbauzeiten sowie Außentemperaturen neu berücksichtigt werden. Ziel der Sonderschau ist es, Bauunternehmen, Verwaltungen und Planer frühzeitig zu informieren und so einen reibungslosen Übergang bis Ende 2026 zu ermöglichen.

Sonderthema Fassadenbegrünung für Gebäude

Ein weiteres Highlight der NordBau ist die Sonderschau zur Fassadenbegrünung. Hierbei wird gezeigt, wie Immobilienbesitzer und Kommunen von grünen Fassaden profitieren können. In Halle 8 wird an einer Fassade in Originalgröße präsentiert, welche Bepflanzungsarten möglich sind – ob hängend, kletternd oder rankend.

Neben einer attraktiven Optik sorgt die Begrünung vor allem für eine bessere Temperaturregulierung. In aufgeheizten Städten können grüne Fassaden die Wärmebelastung für Gebäude und Umgebung deutlich senken – ein Beitrag für mehr Klimaschutz und Lebensqualität.

CONBAU Nord: Baukongress geht 2025 in die nächste Runde

Nach dem erfolgreichen Start im vergangenen Jahr wird der Baukongress CONBAU Nord auch 2025 fortgesetzt. Teilnehmer, Referenten und Veranstalter sind sich einig: Der interdisziplinäre Austausch zu Wärmewende und Wohnungsbau bereichert die Branche nachhaltig.

Die Technische Hochschule Lübeck, die Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen, die Investitionsbank Schleswig-Holstein und die NordBau haben ein spannendes Programm für die Veranstaltung am 10. und 11. September entwickelt, die erneut parallel zur NordBau stattfindet. Die Besucher erwarten praxisnahe Sessions, neue Impulse und vielfältige Möglichkeiten zum Austausch mit Experten.

Abgerundet wird der Kongress durch die vielen Veranstaltungen auf der NordBau. Unter ihnen auch der traditionelle Holzbautag und der Massivbautag.



Andrang im Forum beim Schülertag 2024

Tagung der Landesfachgruppe Massiv-Bau

Baugewerbeverband Schleswig-Holstein in
Zusammenarbeit mit der VHV-Versicherung
Donnerstag, 11.09.2025 | 09:30-13:00 Uhr
Holstenhallen Congress Center | Raum 2 A-C

- Cybercrime – Aktuelle Bedrohungen und wie man sich davor schützen kann, Marek Naser (VHV Allgemeine Versicherung AG)
 - Aus dem Inhalt:
 - Übersicht - wie entwickelt sich die Bedrohungslage?
 - Wie gerät ein Unternehmen in den Fokus der Kriminellen?
 - Was passiert, wenn man angegriffen wird?
 - Was kann man daraus lernen? - Cyber-Resilienz

- Baurecht – Update für den Baupraktiker Prof. Dr. jur. Günther Schalk
 - Aus dem Inhalt:
 - Wer schreibt, der bleibt“ - wann ist was nötig am Bau?
 - Nachträge: Strategien bei Änderungen und Zusatzleistungen
 - Der Auftraggeber rügt Mängel - wie gehe ich strategisch damit am besten um?

Holzbautag der LFG Zimmerer und Holzbau

Holzbauzentrum***Nord**
Donnerstag, 11.09.2025 | 09:15-13:00 Uhr
Holstenhallen Congress Center | Raum 3

Die Entwicklungen im Holzbau gehen rasend schnell und es eröffnen sich immer neue Möglichkeiten. Zusätzlich haben wir gemeinsam neue Herausforderungen zu meistern.

Beim Holzbautag erwartet die Besucher ein interessantes Programm mit kostenfreiem Messezutritt. In diesem Jahr stellen wir uns der Frage: "Holzbau – alles gut? Bewährte Konstruktionen – oder müssen wir was ändern?"

Der Holzbau hat sich etabliert. Viele Bauaufgaben, die in der Vergangenheit in Holzbaweise nicht vorstellbar waren, werden heute selbstverständlich als Holzbau errichtet. Im Zuge dessen haben sich eine große Vielzahl von Bauteilvarianten, Produkten und Ausführungsarten entwickelt.

Wenn wir heute ein Zwischenfazit ziehen wollen: Welche Standards haben sich herausgebildet? Was hat sich bewährt – technisch wie wirtschaftlich?

Die Vortragenden Martin Mohrmann und Thomas Ottogreen betrachten Konstruktionsarten, diskutieren Bauteil- und Detailvarianten und berichten aus ihrer langjährigen Berufserfahrung im Holzbau von guten und weniger gelungenen Konstruktionen.

Abschließend bleibt die Frage: Wie geht es in Zukunft weiter? Wenn wir heute schon um die Anforderungen wissen, wie sollen wir den Holzbau planen und bauen?



Publikum beim Massivbautag 2024

Redaktion **BAU AKTUELL**

Schülertag mit nordjob Bau:Technik

Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten für Jugendliche

Am Donnerstag ist traditionell Schülertag auf der NordBau. In der Regel nehmen an der nordjob Bau:Technik jedes Jahr mehr als 20 Schulen mit über 1.000 Schülerinnen und Schülern teil.

Ein Jahr vor ihrem Schulabschluss verschaffen sich die Jugendlichen im Berufswahlalter einen Überblick über verschiedene Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten. Vorbereitet und angeleitet durch die erfahrenen MitarbeiterInnen des Instituts für Talententwicklung (IfT), gehen sie auf die Messe.



Foto: IfT GmbH

Das Institut für Talententwicklung unterstützt die Berufswahl mit Messen wie Nordjob Bau, parentum oder vocatium

BGV Halle 1 - 1219

Hier führen sie in vorab vereinbarten Einzelterminen 15- bis 20-minütige Gespräche mit ausgewählten Ausstellern. Diese wiederum nutzen ihrerseits die Gelegenheit aktiv für ihr Recruiting, denn in den meisten Betrieben wird dringend Nachwuchs gesucht. In den Gesprächen haben beide Seiten – die jungen Menschen und die Unternehmen – die Chance, sich persönlich kennenzulernen.

Zudem gibt es in diesem Jahr erstmalig einen offenen Mitmachbereich, in dem explizit MINT-Berufe im Fokus stehen und durch Aktionen ganz praktisch ausprobiert und erfahren werden können.

„Als Verband sind wir sehr daran interessiert, unsere Betriebe bei der Besetzung von Ausbildung stehen zu unterstützen. Unser Vorstand setzt sich aktiv für diese Initiative ein“, sagt Jan Christian Janßen, Hauptgeschäftsführer von Die Bauwirtschaft im Norden. Neben weiteren Partnern fungieren der Baugewerbeverband Schleswig-Holstein und der Wirtschaftsverband Bau Nord e.V. für die Nordjob Bau:Technik als Kooperationspartner.

Bereits im April hatten sich eingeladene Firmen und Personal auf einer exklusiven Informationsveranstaltung in der NordBau-Messeleitung von IfT-Mitarbeitern zur Ansprache junger Menschen beraten lassen.

So gibt eine ganze Reihe von Ausstellern, die sich als Ausbildungsbetriebe präsentieren, darunter:

- einige schleswig-holsteinische Mitgliedsbetriebe der baugewerblichen Verbände:



KEMNA BAU Andreae GmbH & Co. KG, Pinneberg



Krebs & Suhr GmbH & Co. KG, Neumünster



MICHEL BAU GmbH & Co. KG, Neumünster

- Hochschulen mit Fakultät Bauwesen:



Fachhochschule Kiel - Institut für Bauwesen



Technische Hochschule Lübeck - Fachbereich Bauwesen

Neben Schülerinnen und Schülern oder Studienwechslern sind auch Fachbesucher eingeladen, sich auf der NordBau gezielt über neue Karrierechancen im Bausektor zu informieren. In Halle 1 gibt es dafür erstmals

einen eigenen Bereich, in dem sich Unternehmen als Arbeitgeber präsentieren und direkt mit interessierten Fachkräften, Jobeinstiegern sowie Auftragnehmern ins Gespräch kommen können. Die NordBau ist seit jeher ein Treffpunkt der Branche – warum also nicht auch neue Teammitglieder finden und für das eigene Unternehmen begeistern?

In Halle 1 entsteht zudem erneut ein gemeinsamer Begegnungsort für Lehre, Forschung und den Austausch von Studierenden aus Architektur und Ingenieurwesen. Unter anderem präsentiert sich hier die Initiative Bauwesen, ein Verbund aus der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein, der Technischen Hochschule Lübeck, der Fachhochschule Westküste und dem BKI.

Bauindustrieverband und Baugewerbeverband sowie deren Betriebe und namhafte Baukonzerne sind weitere Anlaufpunkte für Beschäftigte im Bauhandwerk und Hochbau. Der Treffpunkt vom Baugewerbeverband Schleswig-Holstein zu den Themen Ausbildung, Beratung, Digitalisierung/Bau Digital ist in Halle1, Stand 1219 zu finden.



Zur nordjob Bau:Technik

i

Vielfalt im Betrieb

Langfristige Integration von internationalen Mitarbeitenden

Internationale Fachkräfte bringen frischen Wind, neue Blickwinkel und vielfältige Fähigkeiten – doch wie gelingt es, sie langfristig ins Team zu integrieren? Genau hier setzt das Projekt Vielfalt im Betrieb an.

Seit dem Projektstart im Januar 2025 begleitet „Vielfalt im Betrieb“ Unternehmen in ganz Schleswig-Holstein dabei, ihre internationalen Mitarbeitenden langfristig an den Betrieb zu binden und gleichzeitig die Unternehmenskultur integrativer zu gestalten. Ziel ist es, nicht nur die Fachkräftesicherung in Schleswig-Holstein zu begünstigen, sondern ebenso Diversität als festen Bestandteil des beruflichen Alltags zu etablieren.

Das durch das Land Schleswig-Holstein und den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) geförderte Projekt bietet Betrieben eine kostenfreie unbürokratische Beratung mit anschließender Begleitung in der gesamten Prozessentwicklung. Mit geschultem Blick und interkulturellem Know-how unterstützen Berater*innen die Unternehmen dabei, ihre Arbeitswelt offener, inklusiver und diskriminierungssensibler zu gestalten.

Der besondere Fokus liegt auf einer individuellen und ganzheitlichen Herangehensweise: Durch gezielte Ist-Stand-Analysen unterschiedlicher Bereiche im Unternehmen und daraus resultierenden Handlungsempfehlungen entstehen konkrete Maßnahmen, die nachhaltig wirken. So profitieren Betriebe beispielsweise durch



Das Institut für Talententwicklung unterstützt die Berufswahl mit Messen wie Nordjob Bauparentum oder vocatium

Mentoring-Programme, ein aktualisiertes Unternehmensleitbild, Workshops zur Sensibilisierung der Belegschaft oder maßgeschneiderten Leitfäden für den Onboarding-Prozess von den Empfehlungen der Projektmitarbeiter*innen, um nur wenige der möglichen Maßnahmen aufzuzeigen.

Durch Vielfalt im Betrieb wird der Grundstein für ein starkes, vielfältiges Miteinander im Unternehmen gelegt, durch das alle ihre Potenziale langfristig entfalten können, um schlussendlich den Unternehmenserfolg zu steigern.

Die Träger des Projekts sind die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein in den Regionen um Flensburg und Kiel sowie die Fortbildungsakademie der Wirtschaft in der Region um Lübeck.

Alle Informationen rund um das Projekt sowie Kontaktdaten unter:



Wirtschaftsakademie
Schleswig-Holstein (Kiel,
Flensburg)



Fortbildungsakademie der
Wirtschaft (Lübeck)

Von der Teilnahme an der Beratung ausgeschlossen sind u.a. Unternehmen, an denen juristische Personen des öffentlichen Rechts beteiligt sind.

Gastautorin Caro Wenzel

Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH

Mehr Investitionen in Ausbildung

Die Tarifparteien der Bauwirtschaft – IG BAU, ZDB und HDB – haben sich im Tarifabschluss vom 18. Juni 2025 auf eine stärkere finanzielle Förderung der überbetrieblichen Ausbildung geeinigt und bekräftigen damit ihr gemeinsames Engagement für eine zukunftsfähige Bauausbildung.

Kern des Tarifabschlusses ist eine Erhöhung der Kostenerstattungssätze für die überbetrieblichen Ausbildungszentren um

rund 13 Prozent. Ziel ist es, die steigenden Personal- und Materialkosten abzufedern und weiterhin eine moderne, qualitativ hochwertige Ausbildung sicherzustellen. Eine zeitgemäße Bauausbildung braucht eben nicht nur engagierte Ausbilder, sondern auch modern ausgestattete Ausbildungsstätten.

Die überbetriebliche Ausbildung wird hauptsächlich durch eine tariflich geregelte und von der SOKA-BAU verwaltete Umlage der

Baubetriebe finanziert. Trotz des erhöhten finanziellen Engagements konnten die Tarifvertragsparteien eine Senkung der Umlage von derzeit 2,2 Prozent auf 1,9 Prozent der Bruttolohnsumme zum 1. Juli 2025 vereinbaren – ein starkes Signal für Effizienz und Verantwortung in der Ausbildungspolitik.

BAU AKTUELL

Ausbildung im Zentrum der Obermeistertagung

Mitgliederversammlung von BGV und WBN

Die Mitglieder des Baugewerbeverbandes Schleswig-Holstein und des Wirtschaftsverbandes Bau-Nord sind am 17. Juli zur Obermeistertagung in Kiel zusammengekommen.

Mit mehr als 50 Teilnehmern war die Veranstaltung gut besucht und diente neben dem Informationsteil mit interessanten Vorträgen und Diskussionen dem Netzwerken und Fachaustausch. Im Zentrum stand die Ausbildung, ein Thema, das den Betrieben angesichts des Nachwuchsmangels unter den Nägeln brennt. Der BGV-Vorstandsvorsitzenden Max Uwe Johannsen begrüßte die Teilnehmer. In seiner Rede skizzierte er die politische Lage und verließ seinem Wunsch Nachdruck, dass schneller Baugenehmigungen erteilt würden, damit der Wohnungsmarkt wieder in Schwung komme und das Baugewerbe verlässlich wisse, wie man wirtschaftlich planen könne.

In der Vortragsreihe ging es dann um weitere Themen. Jörn Held, Landesfachgruppenleiter Wärme-, Kälte-, Schall- und Brandschutzisolierung stellte das Freiwillige Handwerksjahr im Baugewerbe vor. Mit seiner Firma, der Held Isolier-Technik GmbH aus Bönningstedt, ist er Initiator dieser Idee und hat das FHJ im Jahr 2024 gemeinsam mit weiteren Betrieben als Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Lübeck durchgeführt.



Max Uwe Johannsen (BGV-Vorstandsvorsitzender) begrüßt die Anwesenden; im Hintergrund (v.l.n.r.) Thomas Puls (stellvertr. BGV-Vorsitzender), Markus Räth (WBN-Vorstandsvorsitzender), Jan Christian Janßen (Hauptgeschäftsführer Die Bauwirtschaft im Norden).

Das FHJ bietet Teilnehmern die Möglichkeit, nacheinander vier verschiedene Praktika zu absolvieren. In jeweils dreimonatigen Einsätzen können sie verschiedene handwerkliche Ausbildungsberufe kennenlernen. Sie erhalten Einblicke in betriebliche Abläufe und können herausfinden, welcher Beruf zu ihnen passt; gleichzeitig können die Betriebe die potenziellen Auszubildenden kennenlernen und deren Eignung einschätzen.

Held sieht darin eine wertvolle Möglichkeit, den Fachkräftenachwuchs gezielt zu fördern. „Hauptsache, die jungen Menschen

bleiben im Handwerk“, betont er. Wichtig sei nun, dass das FHJ dem FSJ gleichgestellt werde. Gemeinsam mit dem Präsidenten der Handwerkskammer Lübeck, Ralf Stamer, warb er bei seinen Kollegen dafür, sich bei der HWK als teilnehmender Betrieb einzutragen.

Der zweite Vortrag vermittelte fachspezifische Informationen ebenfalls zur Ausbildung. Christiane Karn, Leiterin der Abteilung Berufsbildung beim ZDB, referierte in ihrem Vortrag „Berufsbildung heute und morgen“ zur Neuordnung der Ausbildung in der Bauwirtschaft.

Zum Hintergrund: Im Zuge eines umfangreichen Neuordnungsverfahrens haben Bund, Länder und Sozialpartner gemeinsam die Ausbildungsordnungen in der Bauwirtschaft modernisiert. Insgesamt wurden 19 Berufe aus den Bereichen Ausbau, Hochbau und Tiefbau überarbeitet. Experten aus Bauhandwerk, Bauindustrie und Gewerkschaften wirkten aktiv am Prozess mit.

Die neuen Ausbildungsordnungen wurden im Juni 2024 veröffentlicht und sollen nach einer intensiven Implementierungsphase am 1. August 2026 in Kraft treten. Über detaillierte Informationen wurde angeregt diskutiert. Zu weiterführenden Gesprächen regte auch der Vortrag von Oberstleutnant Jörn Plischke zum Thema „Deutschland



Die Redner (v.l.n.r.): Oberstleutnant Jörn Plischke, Christiane Karn, Jörn Held



Foto: Hilke Ohrt

Bei den Vorträgen



Foto: Hilke Ohrt

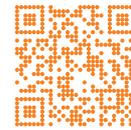
Die Teilnehmer im Publikum

nicht im Krieg – nicht mehr im Frieden“ an. Diese werden sicherlich noch über die Veranstaltung hinaus weitergeführt.

BAUAKTUELL



**Freiwilliges
Handwerksjahr**



**Neuordnung der
Ausbildung:**

Netzwerk Planen, Bauen, Wohnen gegründet



Foto: Hilke Ohrt

Die Unterzeichner der Netzwerkvereinbarung

Als Signal für den Wohnungsbau in Schleswig-Holstein ist am 18. Juli das „Netzwerk Planen, Bauen, Wohnen“ gegründet worden, ein Zusammenschluss von 24 Ministerien, Verbänden und Organisationen. Auch Die Bauwirtschaft im Norden gehört dazu; für diese hat der stellvertr. BGV-Vorstandsvorsitzende Thomas Puls die Netzwerkvereinbarung „Den Transformationsprozess des Wohnungsbaus gemeinsam gestalten“ unterzeichnet. Auch BGV-Vorstandsmitglied Andreas Cordes war bei der Gründungsversammlung dabei.

„Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind zu groß für Einzelinitiativen“, betonte Innenministerin Sabine Sütterlin-Waack. Die Netzwerkmitglieder werden in einem strukturierten Arbeitsgruppenprozess zu verschiedenen Schwerpunktthemen tätig werden, beispielsweise Wärme-/Energieversorgung, Wohnraumförderung oder beschleunigte Wohnraumplanung.

„Wir sind dabei und erhoffen uns, dass wir unsere Positionen zur Schaffung von Wohnraum einbringen können“, so Puls. Die Expertise auch gerade aus der Baupraxis werde einen wertvollen Bei-



Foto: Hilke Ohrt

Thomas Puls und Sabine Sütterlin-Waack

trag zur Problemlösung leisten. Als Mitglied in der Arbeitsgruppe „Schaffung und Sicherung von Wohnraum“ könnten so Lösungen zu verschiedenen Fragestellungen erarbeitet werden, mit dem Ziel der Beschreibung und Umsetzung von Bedingungen, um auch den freifinanzierten Wohnungsbau in SH wieder zu intensivieren. **HO**

Frühjahrstreffen der jungen Bauunternehmer

Besichtigung des OLFRY-Ziegeleiwerts in Vechta



Foto: Jan Plischke

Die Exkursionsteilnehmer

Am 8./9. Mai 2025 trafen sich – wie jedes Frühjahr – die jungen Bauunternehmer in Schleswig-Holstein, um gemeinsam eine Exkursion zu unternehmen. Auf Wunsch der Gruppenmitglieder wurde eine Fahrt nach Vechta (Niedersachsen) durchgeführt, um das dortige OLFRY-Ziegeleiwert (www.olfry.de) zu besichtigen.

Hierbei handelt es sich um ein Ziegeleiwert, das seit 1907 von der Familie von Frydag erfolgreich betrieben wird. Der gegenwärtige Geschäftsführer des Unternehmens, Udo Freiherr von Frydag, ist in fünfter Generation der Geschäftsführer des Unter-

nehmens, das insgesamt 62 Mitarbeiter beschäftigt und Ziegel sowie Klinker herstellt.

Die Fahrt nach Vechta fand diesmal in Zusammenarbeit mit der Gruppe der Jungen Bauunternehmer der Bauinnung Hamburg

statt. So konnten wir auf der Fahrt auch einen Hamburger Jung-Bauunternehmer begrüßen. Nachdem man sich morgens gegen 6:00 Uhr in Neumünster auf dem Betriebsgelände der Oskar Heuchert Bauunternehmung GmbH & Co. KG getroffen hatte, stiegen wir gemeinsam in einen extra angemieteten Bus, der dann die Exkursionsteilnehmer nach Vechta fuhr.

Angekommen in Vechta, wurden wir von OLFRY-Geschäftsführer Udo Freiherr von Frydag und Vertriebsleiter Leif Schadwill, dem Vertriebsleiter, im neuen und modernen Verwaltungsgebäude des Unternehmens begrüßt. Seitens der Geschäftsführung wurde uns zunächst das Unternehmen nebst seiner Geschichte vorgestellt. Sodann konnten wir die Produktionsstätten des Ziegeleiwerts besichtigen. Fotografieren durften allerdings innerhalb der Produktionsstätten nur dann gemacht werden, wenn die Bilder nicht zur Veröffentlichung gedacht waren.

Der darauffolgenden Mittagspause in einem Landgasthof schloss sich ein zweistündiger Vortrag von Dipl.-Ing. Dieter Figge, einem Sachverständigen des Fachverbandes Ziegeleiindustrie Nordwest e. V., zum Thema „Zweischalige Wand, modulares Bauen“ an,

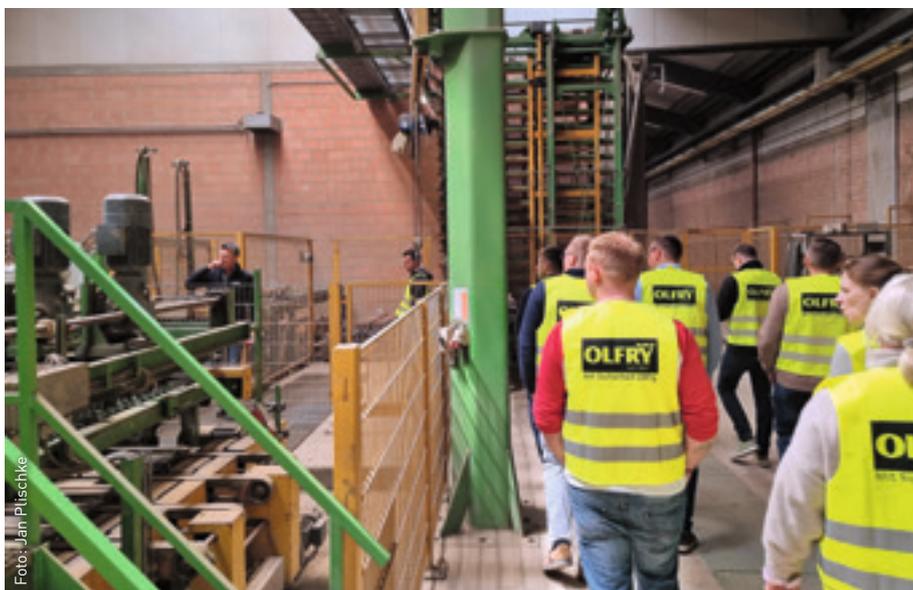


Foto: Jan Plischke

Besichtigung des Ziegeleiwerts

der von allen Sitzungsteilnehmern sehr positiv aufgenommen wurde.

Nachdem die Hotelzimmer bezogen waren, wurden wir am Abend von der OLFROY-Geschäftsführung zum Abendessen in ein Restaurant eingeladen. Danach bestand die Möglichkeit, gemeinsam eine Bar aufzusuchen, um dort den Tag ausklingen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit sowie bei den gemeinsamen Essen fand ein reger Austausch statt. Am nächsten Tag erfolgte gegen 9.00 Uhr die Abreise, sodass wir gegen 12.30 Uhr wieder in Neumünster waren.

Nach Rückmeldung der Reisetilnehmer lässt sich sagen, dass die Fahrt nach Vechta

von allen Beteiligten als voller Erfolg angesehen wird. Es bestand hinreichend Gelegenheit, sich weiterzubilden und untereinander private und berufliche Kontakte zu knüpfen sowie sich über Unternehmensführung auszutauschen.

Die Jungen Bauunternehmer in Schleswig-Holstein treffen sich in der Regel zweimal jährlich. Zu diesen Treffen werden alle verbandszugehörigen jungen Bauunternehmer eingeladen, die höchstens 40 Jahre alt sind. Wer unter 45 Jahren ist, wird eingeladen, insofern er es wünscht. Das nächste Treffen soll voraussichtlich im Oktober/November 2025 stattfinden. Die Vorbereitungen hierfür laufen bereits.

Des Weiteren ist für Mai 2026 eine groß angelegte Exkursion nach Rødebyhaven (Dänemark) geplant, wo die dänische Seite der Baustelle zur Errichtung des Fehmarnbelt-Tunnels besichtigt werden soll. Auch diese Exkursion soll in Zusammenarbeit mit anderen Vereinigungen Junger Bauunternehmer, diesmal aus Hamburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, stattfinden. Auch hier laufen bereits die Vorbereitungen.

Autor

RA Jan Hendrick Plischke

Syndikusrechtsanwalt
j.plischke@bau-sh.de



Foto: BGV SH

Modernisierungsoffensive von Land und DB

Beim Bahngipfel in Kiel haben das Land Schleswig-Holstein und die Deutsche Bahn (DB) eine weitreichende Kooperation beschlossen, um das Schienennetz im Norden umfassend zu modernisieren. Das geht aus einer Pressemitteilung der Landesregierung von Ende Mai hervor.

Neben einer Generalsanierung bestehender Strecken stehen vor allem die stark frequentierten Hochleistungskorridore Hamburg–Berlin, Hamburg–Lübeck und Hamburg–Flensburg im Mittelpunkt. Diese sollen leistungsfähiger und zuverlässiger werden, während wichtige Knotenpunkte wie der Hafen Lübeck weiterhin gut angebunden bleiben.

Zusätzlich werden Aus- und Neubauprojekte mit europäischer Tragweite vorangetrieben, insbesondere die Schienenanbindung des Fehmarnbelttunnels. Auch regionale Strecken wie die S4 Bad Oldesloe–Hamburg, der Abschnitt Pinneberg–Elmshorn sowie Verbindungen wie Kiel–Preetz und Neumünster–Bad Oldesloe sind Teil der Planungen. Für den weiteren Ausbau der Marschbahn zwischen Niebüll und Westerland übernimmt das Land erneut die Vorfinanzierung der nächsten Planungsphase, um zügige Fortschritte sicherzustellen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Konzept der sogenannten „Zukunftsbahnhöfe“. Dieses sieht vor, Bahnhöfe wie Bad Oldesloe,



Empfangsgebäude Mölln nach baulicher Aufwertung als Zukunftsbahnhof

Büchen, Kiel, Niebüll und Pinneberg sowie zahlreiche Zubringer- und S-Bahnhöfe modern, barrierefrei und kundenfreundlich zu gestalten. Ziel ist es, die Bahnhöfe stärker mit ihrem Umfeld zu vernetzen und als Aushängeschilder der Eisenbahn zu etablieren.

Die Landesregierung verweist darauf, dass die Bahnhöfe im bundesweiten Vergleich bereits gut abschneiden, während beim Zustand des Netzes weiterhin Aufholbedarf besteht. Um zusätzliche Mittel aus dem vom Bund bereitgestellten Sondervermögen von 500 Milliarden Euro für zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur effizient einsetzen zu können, drängt das Land auf deutlich schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren.

Land und Bahn wollen ihre Kräfte bündeln, um die Schieneninfrastruktur zukunftsfähig zu machen und so die klimafreundliche Verkehrswende im echten Norden spürbar voranzubringen. Eine weitere Herausforderung bleibe bei allen Vorhaben der Fachkräftebedarf.



DB-Bauprojekte
in SH

BAUAKTUELL

13. Norddeutscher Holzbautag

„Feuer, Wasser, Sturm im Holzbau“

Am 7. Mai 2025 lud das Holzbauzentrum* Nord (HBZ*) die Fachwelt zum 13. Mal zum Veranstaltungshighlight des Holzbaus in Norddeutschland nach Neumünster ein. Mit über 250 Teilnehmern und 30 Ausstellern war die Konferenz komplett ausgebucht.

Zum Auftakt begrüßte der Geschäftsführer des HBZ*, Dipl.-Ing. Erik Preuß, die Teilnehmer und Aussteller und machte auf die Wanderausstellung „HOLZ.BAU.ARCHITEKTUR“ von Holzbau Deutschland in der Eingangshalle aufmerksam. Ein besonderes Willkommen galt auch dem Holzbau-Nachwuchs, der zahlreich vertreten war. Denn mithilfe der Unterstützung der Sponsoren DEG und Eurotec konnten Studierende der Technischen Hochschule Lübeck, der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR), die angehenden Zimmermeister der Handwerkskammern Flensburg und Lübeck sowie Auszubildende der Beruflichen Schule Pinneberg kostenlos teilnehmen.

Den Auftakt machte Prof. Dr.-Ing. Alexander Stahr mit seinem Vortrag „Digitaler Holzbau – Neue Ansätze aus der Wissenschaft“. Er stellte das Projekt ReFlexRoofTimberPlan+ vor, in dessen Rahmen eine materialeffiziente und robuste Holzsystemdachkonstruktion auf digitaler Basis entwickelt wurde, die durch das Zollingerdach von 1921 inspiriert worden war. Er forderte in diesem Zusam-



Volles Haus beim 13. Norddeutschen Holzbautag

menhang zur Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Praxis auf. Das Projekt „OptiPaRef“ nutzt Augmented Reality, um in der Vorfertigung digitale Elemente sichtbar zu machen oder Planungsunterlagen jederzeit einsehen zu können. In dem dritten Projekt, „Interlocking Dowel System“ (IDS), stellte er eine Holztafelbauweise vor, bei der zwei parallele Holzwerkstoffplatten mit schiefwinkligen Dübeln verbunden werden, was bessere Schall- und Wärmeschutzwerte bietet als die übliche Konstruktion mit Rahmenhölzern.

Im Anschluss ging es mit dem Vortrag „Tragwerksplanung im Holzbau – worauf es ankommt“ des Tragwerksplaners Gordian Kley weiter, Er präsentierte z.B. den

Modulbau der Bürogebäude Deutscher Bundestag in Berlin mit 460 vorgefertigten Holzraummodulen oder die Talstation der Nebelhornbahn in Oberstdorf. Ein 45 Meter langes Stationsgebäude, bestehend aus gebogenen Holzträgern, das von einer transparenten Hülle überspannt wird. Für Gordian Kley steht dabei die Konstruktion im Fokus. Das Highlight war der Sportcampus der TU München mit einem 19 Meter auskragenden Vordach, das nur 1,6 Meter hoch ist und aus 40 Hohlkastenelementen mit Querträgern besteht, die ins Gebäude rückverankert sind.

Die erste Pause wurde - wie immer - zum Netzwerken, zum Besuch der Ausstellung von Holzbau Deutschland oder zum Fachge-



Die Referenten (v.l.n.r.): Erik Preuß, Ludger Dederich, Adrian Blödt, Alexander Stahr, Alexander Wellisch, Lisa Ansel, Gordian Kley

sprach mit den Ausstellern genutzt. Lukas Jeß der Firma Contract-Vario Baugesellschaft mbH sagte: „Ich fand die ersten beiden Vorträge sehr gut,“ und ergänzte, „dass der fachliche Input jedes Jahr sehr gut sei.“

In dem Vortrag „Schallschutz im Holzbau – Praktische Lösungen für Decken und Wände“ erläuterte Adrian Blödt, wie Schallschutz für tiefe Frequenzen und Gehgeräusche je nach Bauart verbessert werden kann. Leider würde der Trittschall unter 100 Hertz in der DIN 4109-1 nicht berücksichtigt, erklärte Blödt und empfahl, hier die Korrekturfaktoren aus der Fachliteratur zu verwenden.

Für Holzbalkendecken helfe die Verwendung einer maximal entkoppelten, schweren und biegeweichen Unterdecke, bei Brettsper Holzdecken eine lockere Schüttung auf der Rohdecke. Insgesamt sei der im Holzbau erreichbare Schallschutz mindestens gleichwertig mit dem in mineralischer Bauweise.

In der Mittagspause wurde die Zeit natürlich zum Austausch unter Kollegen genutzt. Gerald Wittenberg von der Zimmerei Arp sagte: „Für mich stach der Vortrag von Herrn Blödt über den Schallschutz fachlich hervor und die in den Vorträgen vorgestellten Forschungsvorhaben zeigen auf, wie es im Holzbau weitergeht.“

Nach der Mittagspause ging es mit dem Vortrag „Witterungsschutz im Holzbau – Besondere Leistung oder unverzichtbar“ von Adrian Blödt weiter. Einführend erklärte er, dass die praktische Umsetzung des Holzschutzes auf einem Zusammenspiel folgender Normen basiert. Nämlich dem konstruktiven Holzschutz der DIN 68800-2, der baulichen Abdichtung nach DIN 18531 und DIN 18535 und dem Feuchteschutz der DIN 4108-3. Gerade in der Bauphase sei der Witterungsschutz wichtig erklärter er, wozu auch immer eine temporäre Entwässerung gehört. Die Frage, ob der Witterungsschutz eine Nebenleistung oder eine besondere Leistung gemäß VOB ist, ist noch nicht abschließend geklärt. Klarheit soll der Kommentar zur ATV DIN 18334 bringen der noch dieses Jahr veröffentlicht werden soll.

Im Vortrag „HoBraTec – Weiterentwicklung der Brandbekämpfungsmethoden für den



Der Nachwuchs wird besonders gefördert – hier die Zimmermeisterklasse der Handwerkskammer Flensburg

mehrgeschossigen Holzbau“ erläuterte Dipl.-Ing. Alexander Wellisch einführend die Bauordnungsgeschichte in Hamburg und wie es zur Bevorzugung der mineralischen Bauweise kam. Heute sollen in Hamburg wiederum neue Stadtteile wie Grasbrook ganz in Holzbauweise entstehen. Wellisch erklärte dazu, dass das Ausbildungskonzept der Feuerwehr entsprechend angepasst werden muss. Daher wurden im Forschungsprojekt Hobraterc neue Taktiken zum Löschangriff und neue Technologien zur Branddetektion getestet. Dazu gab es u.a. Großbrandversuche (ZeBra) zur Brandentwicklung in Holztafelbauweise und Fassaden (über drei Stockwerke) mit unterschiedlichen Außenbekleidungen.

Nach der anschließenden Kaffeepause ging es im letzten Block mit dem Vortrag „M-HolzBauRL 2.0: Was ist neu?“ eines Urgesteins des Holzbaus mit norddeutschen Wurzeln weiter. Prof. Dipl.-Ing. (FH) Architekt Ludger Dederich erläuterte, dass die Erfahrungen aus dem Luftkrieg um 1943 und die daraus folgenden Feuerstürme die Bauordnungen beeinflusst hätten, und die Verwendung von brennbaren Baustoffen eingeschränkt wurden. Der Schwerpunkt des Vortrags lag aber auf der überarbeiteten M-HolzBauRL 2024, die zukünftig Holzgebäude auch in Holztafelbauweise bis zur Hochhausgrenze in der GK 5 erlaubt – und das auch als Sonderbauten. Auch Fassaden aus Holz können jetzt in GK 4 und 5 ausgeführt werden.

Lisa Ansel, M.Sc., Brandschutzfachplanerin, schloss die Vorträge mit Ihrem Beitrag „Brandschutz im Holzbau – worauf es für eine gute Planung und Ausführung ankommt“ ab. Sie betonte, dass Bauweise und Nachweisführung frühzeitig festgelegt werden sollten. Dabei griff sie ebenfalls die Möglichkeiten der neuen Fassung der Muster-Holzbaurichtlinie auf. Ein wichtiges Mittel der Genehmigungsprozesse sind Verwendbarkeits- oder Anwendbarkeitsnachweise und auch eine vorhabenbezogene Bauartgenehmigung. Ansel betonte, dass die frühe Zusammenarbeit mit Holzbauunternehmen und eine klare Planung in LP2 den gesamten Ablauf erleichtern. Abschließend zeigte sie an einem Praxisbeispiel die Bedeutung des Brandschutzes in der Bauphase auf.

Das gesamte Team des HBZ* war mit dem diesjährigen Norddeutschen Holzbautag hoch zufrieden und so konnte Erik Preuß zum Abschluss voller Vorfriede den 14. Norddeutschen Holzbautag am 22. April 2026 ankündigen. Er bedankte sich nochmals bei Referenten, Ausstellern sowie Teilnehmern.

Autor

Claus Michael Semmler
Fachberater HBZ*Nord
semmler@hbz-nord.de



Foto: BGV SH

Zukunftswerkstatt: KI & Führung im Holzbau

Der Workshop des Holzbauzentrums* Nord diente als Einstieg in die Nutzung von KI im Holzbau und lieferte den Teilnehmern wichtige neue Erkenntnisse.

Für das Holzbauzentrum* Nord (HBZ* Nord) ist KI im Holzbau schon länger ein Thema, das es mit großem Interesse verfolgt und seinen Mitgliedern in verschiedenen Veranstaltungsformaten näherbringt – hier als Workshop für die praktische Anwendung.

Im Workshop „Zukunftswerkstatt KI & Führung im Holzbau“ sollte Interessierten ein Einblick in die Anwendungsgebiete von KI-Tools im Holzbau vermittelt werden. Zu Beginn wurden dazu auch Design Thinking-Phasen genutzt, um in Gruppenarbeiten gemeinsam konkrete betriebliche Problemstellungen zu identifizieren, kreative Ideen zu entwickeln und erste Lösungsansätze zu gestalten.

Die beiden Referenten Jonas Mischke und Joshua Rudisch, hatten es sich zum Ziel gesetzt, zunächst über Digitalisierung aufzuklären, um dann im zweiten Schritt mit den Betrieben und den einzelnen Akteuren auf die fachliche Umsetzung in ihrem Unternehmen zu schauen. Dazu wurden zunächst Ideen gesammelt, für welche Fragestellungen KI nutzbar ist und vor allem, wo diese Tools dem Holzbaubetrieb wirklich den betrieblichen Alltag erleichtern können und Arbeitszeit sparen.

Als Einstieg in die Nutzung kann die KI stupide und zeitraubende Arbeiten erledigen, wie z.B. handgeschriebene Rapportzettel erfassen und daraus Auswertungen in Excel



In kreativer Gruppenarbeit werden Anwendungsideen gesammelt.

erstellen. Nächste Schritte können ein KI-basierter Chatbot auf der Unternehmenshomepage oder sogar die Annahme und erste Bearbeitung von Kundenanfragen am Telefon sein.

Oft geht die Nutzung von KI noch mit Ängsten einher, dass sie die Arbeit eines Menschen überflüssig macht und dann sogar die Person selbst ersetzen könnte. Aus bisheriger Erfahrung zu diesem Thema berichtet Jonas Mischke: „Das Handwerk kann man nicht wegautomatisieren. Es ist so, dass die KI den Menschen nicht ersetzen wird, aber der Mensch, der sich nicht mit KI beschäftigt, ersetzt wird.“ Somit konnte das Referentenduo den Teilnehmern nicht nur die Ängste nehmen, sondern sie ermuntern, die Chancen zu nutzen.

So kann KI für Arbeiten, bei denen wiederkehrend große Datenmengen verarbeitet werden müssen, wie das Überprüfen von Artikelnummer auf einer Holzliste, genutzt

werden. Aber auch für Rechercharbeiten oder das erste Entwerfen von Texten ist der Einsatz sinnvoll. Dabei ist es entscheidend, der KI möglichst präzise die Situation, die Ausgangsdaten und das gewünschte Ergebnis zu vermitteln. Denn je ausführlicher und präziser der Prompt (die Aufgabe an die KI) gestellt wird, umso besser ist das Ergebnis.

So ist eine wichtige Erkenntnis und ein Praxistipp, mit der KI wirklich zu sprechen – entweder ins Smartphone oder das Mikrofon des Laptops zu nutzen. Denn, so der Geschäftsführer des HBZ* Nord Erik Preuß: „Beim Tippen drückt man sich tendenziell kürzer aus und setzt Fakten oder Gedanken einfach voraus. Also besser mit der KI sprechen wie mit einem Kollegen. Aber auf jeden Fall muss man mit den Ergebnissen kritisch umgehen, sie hinterfragen und den gesunden Menschenverstand nutzen.“

Insgesamt war der Tag durch die breiten Anwendungsmöglichkeiten von KI, das inhomogene Vorwissen der Teilnehmer und die unterschiedlichen Erwartungen an den Workshop auch für die Referenten eine Herausforderung. Er bot aber einen guten Einstieg mit Lerneffekten auf allen Seiten und der Erkenntnis, sich auf jeden Fall weiter mit der Thematik zu beschäftigen.



Die Diskussionsrunde liefert ersten Lösungsansätze und Umsetzungsmöglichkeiten.

Autor

Dipl.-Ing. **Erik Preuß**
Geschäftsführer HBZ* Nord
preuss@hbz-nord.de



Bildung des Arbeitskreises Digitalisierung im ZDB

Um die Digitalisierung im Baugewerbe nachhaltig voranzutreiben, hat sich am 1. April 2025 im Zentralverband Deutsches Baugewerbe in Berlin ein neuer Arbeitskreis Digitalisierung formiert. Mitte Mai folgte die konstituierende Sitzung des Beirats, in dem ebenfalls Vertreter aus Schleswig-Holstein mitwirken.

Geleitet wird der Arbeitskreis von Leyla Afsar, die zugleich das Referat Digitalisierung und Innovation im ZDB verantwortet. In ihrer Funktion gestaltet sie die Rahmenbedingungen für die digitale Transformation, treibt die Digitalisierung des Baugewerbes voran, begleitet innovative Technologien und setzt konkrete Digitalisierungsprojekte um.

Vertreterinnen und Vertreter aus dem gesamten Bundesgebiet arbeiten in dem Arbeitskreis künftig gemeinsam an zukunftsweisenden Lösungen. Thorsten Glomb, der als Referent für Digitalisierung und Nachhaltigkeit im Baugewerbeverband Schleswig-Holstein tätig ist, nahm als Vertreter seines Bundeslands an der Gründungssitzung teil.



Teilnehmer des Arbeitskreises, darunter Thorsten Glomb (1.v.r.), Leyla Afsar (3.v.r.)

Auf der Agenda des Arbeitskreises standen unter anderem folgende Fragestellungen: Wo liegen die digitalen Herausforderungen? Welche Veränderungen sind notwendig für eine medienbruchfreie Wertschöpfungskette? Welche digital relevanten Themen müssen mittelfristig angegangen werden? Daraus resultiert ein Entwurf zu Zielen –

Handlungsfeldern – Arbeitsbereichen, in konkrete Arbeitsprogramme mit entsprechenden Handlungsfeldern, Arbeitsbereichen und Arbeitspaketen überführt wird.

BAUAKTUELL

KfW-Digitalisierungsbericht Mittelstand 2024

Aktuell liegt der KfW-Digitalisierungsbericht Mittelstand 2024 vor, der die Fortschritte und Herausforderungen der Digitalisierung im deutschen Mittelstand beleuchtet. Trotz der anhaltend schwachen Konjunktur setzt sich die Digitalisierung bei kleinen und mittleren Unternehmen fort, wobei das Tempo stark von der Größe und Branche der Betriebe abhängt. Die Ergebnisse basieren auf dem Mittelstandspanel der KfW, an dem im vergangenen Jahr 10.000 Unternehmen teilgenommen haben.

Der Bericht zeigt, dass verschiedene Faktoren die Digitalisierung bremsen. So fehlt es vielen Unternehmen an den nötigen Digitalkompetenzen, um digitale Projekte erfolgreich umzusetzen. Zudem sind die finanziellen Ressourcen begrenzt, was Investitionen erschwert. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass die strategische Bedeutung der Digitalisierung in vielen Betrieben noch unterschätzt wird. Schließlich betont die KfW, dass die digitale Infrastruktur in Deutsch-

land verbessert werden muss, um bessere Rahmenbedingungen für die Digitalisierung zu schaffen.

Die KfW-Studie gilt als repräsentativ, doch die große Spannweite der vertretenen Unternehmen – von sehr kleinen Betrieben mit bis zu fünf Mitarbeitern bis hin zu großen Unternehmen mit Umsätzen von bis zu 500 Millionen Euro – erschwert die Bewertung der Digitalisierungsergebnisse. Es bestehen erhebliche Unterschiede beim Digitalisierungsaufwand und den Rahmenbedingungen, weshalb Durchschnittswerte nur eingeschränkt aussagekräftig sind.

„Dennoch ist die Grundaussage klar und bekannt: Die Baubranche ist bei der Digitalisierung noch nicht so weit wie andere Branchen, doch die Unternehmen digitalisieren durchaus“, so der ZDB in seiner Bewertung. Im Baugewerbe sind Digitalisierungsprojekte meist einfacher und günstiger als in forschungsintensiven Industriebranchen. Vor-

allem der Kontakt zu Kunden und Lieferanten wird digitalisiert, oft mit Apps und preiswerten kleinen Tools. Offensichtlich wird weniger in Know-how investiert als in anderen Branchen; das ist tatsächlich ein Manko. Die Workflows werden im Bau seltener analysiert und reorganisiert. Das sollten die Unternehmen tatsächlich dran arbeiten.

Ab dem 01. Juli 2025 bietet die KfW eine weiterentwickelte Digitalisierungs- und Innovationsförderung mit den Programmen ERP-Förderkredit Digitalisierung und ERP-Förderkredit Innovation im Auftrag des Wirtschaftsministeriums an.



Zum KfW-Kredit

BAUAKTUELL

Im Riesenrad zum Traumjob



Foto: Carsten Bruhn/Kreishandwerkerschaft Mittelholstein

Nachwuchs am Boden

Traumhaftes Wetter, ein besonderes Datum (Freitag der 13.) sorgten für eine gute Stimmung beim Speeddating auf der Holstenküste 2025 in Neumünster. Die Aktion „Im Riesenrad zum Traumjob“ vom Rotary Club Neumünster lockte wieder zahlreiche Unternehmen an, um rund 750 Schülerinnen und Schüler aus der Region für eine duale Ausbildung zu gewinnen.

Das Ausbildungszentrum der Innung des Baugewerbes warb um Auszubildende für das Bauhandwerk. Ausbilder und Zimmermeister Kai Meisner, unterstützt von sechs Auszubildenden, führte zahlreiche Gespräche mit den potenziellen Nachwuchskräften von morgen.

Das Besondere dabei ist, dass die Gespräche während einer Gondelfahrt (Dauer ca.



Foto: Carsten Bruhn/Kreishandwerkerschaft Mittelholstein

Speeddating im Riesenrad

10 Min.) geführt wurden. Wer nicht in die Höhe wollte, führte die Gespräche am „Boden“. Die Mitgliedsunternehmen der Innung des Baugewerbes, Hans Wagner Bau, Volker Thullesen und Michel Bau, waren ebenfalls am Start bei dieser großartigen Nachwuchsaktion.

Carsten Bruhn

Kreishandwerkerschaft Mittelholstein

Handwerkspreis verliehen

Die Volksbanken Raiffeisenbanken haben in Kooperation mit der Handwerkskammer Schleswig-Holstein und unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen zum 23. Mal den Handwerkspreis der Volksbanken Raiffeisenbanken verliehen.

Bei der Preisverleihung in Kiel wurde die Kooperation „Zwei Meister unter einem Dach“ der Tischlerei lass-tischler.com und der Zimmerei Wittorf aus Norderstedt mit dem dritten Platz gewürdigt.

Nicolas Kretschmann und Nils Meyer vereinen seit Anfang 2025 ihre Kompetenzen als Tischler und Zimmerer, um effizienter und kundenorientierter zu arbeiten. Ihre gemeinsame Nutzung von Werkstatt und Räumlichkeiten sowie die Förderung des Austauschs zwischen den Gewerken ermöglichen eine nahtlose Integration von Innen- und Außenbau, wodurch Kosten und Bauzeit erheblich reduziert werden.



Foto: PVR

(v.l.n.r.) Ralf Stamer (Handwerkskammer Lübeck), Minister Claus Ruhe Madsen, Jörn Arp (Handwerkskammer Flensburg), Nicolas Kretschmann (lass-tischler.com und Zimmerei Wittorf), Christian Dreyling (VR Bank in Holstein)

Wirtschaftsminister Madsen würdigte den Wettbewerb bei der Siegerehrung als wichtigen Faktor zur Stärkung der Sichtbarkeit des Handwerks. Patrick Gütschow von den Volksbanken Raiffeisenbanken in Schleswig-Holstein hob die Verbundenheit der genossenschaftlichen Kreditinstitute mit den Betrieben im Land hervor.

Der Präsident der Handwerkskammer Schleswig-Holstein, Ralf Stamer, betonte: „Handwerk packt an, setzt um und gestaltet die Zukunft aktiv mit. Wie aktiv und vor allem wie innovativ und ideenreich, das macht der Handwerkspreis jedes Jahr deutlich und vor allem sichtbar.“

Jugendfeuerwehr meets Handwerk 2.0



Foto: Kreishandwerkerschaft Westholstein

Gemeinsam handwerklich anpacken

Die Kooperation der Kreishandwerkerschaft Westholstein mit den Kreisfeuerwehrverbänden Pinneberg und Steinburg besteht schon lange, da viele Innungsmitglieder und ihre Mitarbeiter auch Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren sind. So fand am 24. Mai auf der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Münsterdorf zum zweiten Mal eine gewerkeübergreifende Berufsfindungsmesse mit Mitmachaktionen unter

dem Motto „Jugendfeuerwehr meets Handwerk 2.0“ statt.

Mit dabei waren Innungsmitglieder der Baugewerbe-Innung Westholstein für die Kreise Pinneberg & Steinburg. So konnten die jungen Leute beispielsweise am Stand von Lindemann Bau GmbH aus Wrist unter dem kritischen Blick von Bernd Lindemann, der ebenfalls aktiv in der Freiwilligen Feu-

erwehr ist, Leonardo-Brücken bauen. Beim Kistenstapeln testeten die jungen Leute ihren Gleichgewichtssinn und stellten fest, ob sie schwindelfrei sind. Hierfür hatte Joachim Hensel gesorgt, Inhaber einer Zimmerei in und Wehrführer von Brande-Hörnerkirchen.

Der stellvertretende Kreisbrandmeister von Steinburg, Rainer Schmidt, begleitete die Veranstaltung zusammen mit Kreishandwerksmeister und Obermeister Norbert Lanz sowie der Geschäftsführerin Claudia Mohr, während sein Team von der Gebr. Schmidt GmbH in Kiebitzreihe beim Erstellen von Mauern die Jungs und Mädchen unterstützte.

Das beliebte Nägelschlagen gehörte auch bei dieser Messe dazu. Dabei wurde auf die Möglichkeiten für Ausbildungen in Teilzeit, die sog. Praktikumsprämie und das neu eingeführte Praktische Handwerkerjahr hingewiesen. Jetzt hoffen alle Beteiligten auf ganz viele Anfragen nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen für die Bauberufe.

Einschreibungsfeier in Elmshorn



Foto: Kreishandwerkerschaft Westholstein

Neue Zimmererlehrlinge vor dem Pavillon

Am 8. Mai hat die diesjährige Einschreibungsfeier der Baugewerbe-Innung Westholstein für die Kreise Pinneberg & Steinburg in der Berufsbildungsstätte Elmshorn stattgefunden. An dem Tag haben sich 72 junge Menschen, die im Sommer 2024 ihre Ausbildung im Bauhauptgewer-

be angefangen haben, in die Lehrlingsrolle Westholstein eingeschrieben.

Der Termin wird seit Jahren bewusst im (Früh-) Sommer im Anschluss an einen Lehrgang in der Berufsbildungsstätte gewählt, weil dann die Probezeit erfolgreich

abgeschlossen ist und aufgrund des Wetters schön zum Abschluss gegrillt werden kann.

In diesem Jahr wurde auch der von den Lehrlingen des 1. und 2. Ausbildungsjahres erstellte Pavillon mit dem Richtspruch eines der Lehrlinge übergeben.



Foto: Michaela Thomisen

Silbernes Jubiläum

Auf der Innungsversammlung der Innung des Baugewerbes Dithmarschen am 08. April wurde folgende Ehrung vorgenommen: Die Timm & Scheuer GmbH, Meldorf Erd- und Straßenbau ist zu ihrem 25-jährigen Geschäftsjubiläum geehrt worden. Der Betrieb war am 01. Februar 2000 von Christian Timm und Karl-Heinz Scheuer gegründet worden und wird heute von den beiden Geschäftsführern Timo Wolters und Kevin Walter geleitet.

(v.l.n.r.) stv. Obermeister Jörg Meier, Firmengeschäftsführer Timo Wolters und Kevin Walter, Obermeister Max-Uwe Johannsen



Foto: Baugewerbe-Innung für den Kreis Herzogtum Lauenburg

Silberner Meisterbrief

Bei der Innungsversammlung der Baugewerbe-Innung für den Kreis Herzogtum Lauenburg ist Kristinn Kristinsson, Maurer- und Betonbauermeister sowie Geschäftsführer der Manfred Lüth Bauunternehmen GmbH & Co. KG aus Geesthacht, geehrt worden. Ihm wurde durch Obermeister Markus Räth der Silberne Meisterbrief für sein 25-jähriges Meisterjubiläum überreicht – eine Anerkennung für ein Vierteljahrhundert meisterliches Handwerk und unternehmerische Leistung.

Markus Räth, Kristinn Kristinsson



Foto: Baugewerbe-Innung für den Kreis Herzogtum Lauenburg

Vorstandsposten besetzt

Im Rahmen ihrer Innungsversammlung am 25. Mai in Breitenfelde hat die Baugewerbe-Innung für den Kreis Herzogtum Lauenburg zwei Vorstandsposten nachgewählt. Dirk Scharnweber aus Sterley wurde einstimmig zum neuen stellvertretenden Obermeister gewählt. Ebenfalls einstimmig fiel die Wahl zum neuen Schriftführer auf Karsten Schulz aus Elmenhorst.

(v.l.n.r.) Karsten Schulz, Dirk Scharnweber, Markus Räth



Foto: Baugewerbe-Innung für den Kreis Herzogtum Lauenburg

Meisterhaft-Siegel

Bei Innungsversammlung der Baugewerbe-Innung Herzogtum-Lauenburg am 22. Mai 2025 wurden vier Mitgliedsbetriebe für ihre besondere Qualität und Kompetenz im Baugewerbe mit der renommierten „Meisterhaft“-Zertifizierung ausgezeichnet: Die Zimmerei Abel GmbH & Co. KG aus Kastorf und die Vahsholz Bau GmbH & Co. KG aus Tramm erhielten die Zertifizierung auf der höchsten 5-Sterne-Ebene, die Rainer Kraft Baugeschäft GmbH aus Rondeshagen und die Bernd Holzbau GmbH aus Ratzeburg auf der 4-Sterne-Ebene. Die Auszeichnung steht für besonders hohe Standards in den Bereichen Fachkompetenz, Zuverlässigkeit und Kundenservice.

Meisterhaft-Siegel

Die C.H. Maack GmbH & Co. KG aus Tornesch ist mit dem Meisterhaft-Siegel der deutschen Bauwirtschaft ausgezeichnet worden und hat die 4-Sterne-Ebene bis zum 31.12.2026 erreicht. Auf dem Überreichungsfoto hält Lasse Hasenkampf, Leiter der Zimmerer- und Rohbauabteilung, die Meisterhaft-Urkunde. Daneben stehen Ulf Rahlau, Leiter der Tischlerei, und Geschäftsführerin Marion Maack.



Landesleistungswettbewerb Schleswig-Holstein

Die Landesmeisterschaften der Handwerkerjugend im Bauhauptgewerbe finden in diesem Jahr in Eutin statt und zwar am 25. September in den Räumen der Überbetrieblichen Ausbildungsstätte-Bau. Im Anschluss an den Wettbewerb plant die Baugewerbe-Innung Ostholstein einen Handwerkerabend.

Einige Teilnehmer und Sieger vom Landesleistungswettbewerb 2024



Save the Date

Der 18. Deutsche Obermeistertag und der Deutsche Baugewerbetag 2025 finden vom 04.-05. November 2025 in Berlin statt.



Seminare im Verband

Hinweis für unsere Mitglieder: Auf den Webseiten von Die Bauwirtschaft im Norden und des HBZ* Nord finden Sie regelmäßig aktuelle Seminarangebote zu verschiedenen Themen. Schauen Sie gerne vorbei! Einige Seminare werden mit Punkten im Meisterhaftsystem angerechnet; sie sind im Internet gekennzeichnet.

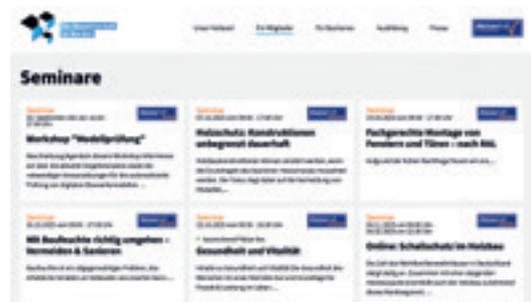
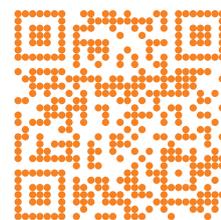
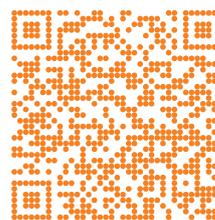


Foto: BGV



Servicegesellschaft
Bau-Nord GbR

HBZ*
Holzbauzentrum Nord



Wir sind dein Vitamin Bau!

Hol dir
saftige
Prozente!

Spare bis zu **32%** beim Kauf oder Leasing deines neuen Firmenfahrzeugs!



1. Als BAMA

Hol Dir den ganzen Obstkorb an Vorteilen

Digitales Fuhrparkmanagement

Keine Zeit für die Verwaltung deines Fuhrparks? Mit dem digitalen Flottenmanagement der BAMA

Tankkarten und Ladestationen

Spare bei jeder Fahrt zur Zapf- oder Ladestation! Die BAMA

Ladelösungen für E-Mobilität

Mit unserer Lade-Komplettlösung, bestehend aus Hardware, Backend und Energiemanagement, kannst du ein hohes Einsparpotenzial bei der Installation und im laufenden Betrieb erzielen.